der deutschsprachigen Presse e.V.

Bezugspreis vierteljährlich: Ausgabe A (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 82 Pfg. — Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 45769 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 12mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pf.; **Reklamen:** Der Raum für die Reklamespalte, 87mm breit, 12mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Dienstag, 5. Juni 1917. 66. Jahrgang. Nr. 398.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 4. Juni. (WTB.) Amtlich. Abends.

Im Wytschaete-Bogen hat sich nach ruhigem Morgen der Artilleriekampf am Nachmittag wieder zu bedeutender Höhe gesteigert.

Von den anderen Fronten ist bisher nichts Besonderes gemeldet.

✤

Berlin, 4. Juni. (WTB.) Das heftige Artillerie- und Minenfeuer hielt am 3. Juni und die Nacht zum 4. über im Wytschaete-Abschnitt mit unverminderter Heftigkeit an. Es wurde von den deutschen Batterien in gleicher Stärke erwidert. Feindliche Patrouillen, die während der Nacht gegen die deutschen Linien vorstürmten, wurden überall, zum Teil in erbitterten Handgranatenkämpfen, abgewiesen. Ein stärkerer Angriff, den die Engländer am 4. Juni, vier Uhr morgens, bei Hulluch, versuchten, brachte sie teilweise bis in den vordersten deutschen Graben. Die zähe kämpfenden Verteidiger warfen sie wieder unmittelbar nach ihrem Eindringen hinaus. Der gestern gemeldete englische Vorstoß beiderseits des Souchez-Baches am 3. Juni kostete wieder einmal den an gefährlichster Stelle eingesetzten Kanadiern schwere Verluste. Vor einem schmalen Abschnitt wurden gegen 400 Tote gezählt. Südlich der Scarpe steigerte sich das Artilleriefeuer unter Einsatz schwerer und schwerster Kaliber zu größter Heftigkeit. Daran anschließende Angriffsversuche bei Monchy und in der Gegend von Cherisy, scheiterten im deutschen Vernichtungsfeuer. Die Kathedrale von St. Quentin lag am 3. Juni wiederum unter feindlichem Artilleriefeuer. An der ganzen Aisnefront verstärkte sich die Artillerietätigkeit. Die im deutschen Heeresbericht gemeldeten Erkundungsvorstöße am Winterberge und Braye veranlaßten die Franzosen zu wütenden Gegenangriffen, wobei sie eine Jäger-Division frisch einsetzten. Nordöstlich von Braye wurden französische Patrouillen mit Handgranaten vertrieben.

An der Ostfront verstärkte sich das russische Artillerie- und Minenfeuer zwischen Brzezany und Narajowka. In den Karpathen Zerstörungsfeuer auf der ganzen Front. Der Angriff von zwei russischen Kompagnien gegen eine Feldwache, westlich der Saege von Neu Itzkany, wurde im Feuer abgewiesen. Mehrfach wurden russische Patrouillen vertrieben.

Auch an einzelnen Stellen der rumänischen Front war die Artillerietätigkeit lebhafter, besonders in der Gegend von Fascani, wo sie sich gegen Abend zu größerer Heftigkeit steigerte.

Zur Zerstörung von St. Quentin. Berlin, 4. Juni. (WTB.) Der „Gaulois" vom 21. Mai bringt einen Artikel über die Zerstörung von St. Quentin durch die Deutschen. Da bestätigt worden ist, daß die Franzosen in der rücksichtslosesten Weise ohne militärische Notwendigkeiten eine ihrer schönsten und reichsten Städte in Grund und Boden schießen, gehört zu dieser Anschuldigung eine gute Portion Unverfrorenheit. Im übrigen widerspricht sich der Artikel selbst, indem er den Brief eines deutschen Soldaten zitiert, wo von einer Unmenge von Kleidungsstücken die Rede ist, die in der Stadt zurückgeblieben seien. Die deutsche Etappe ließ die Stadt unversehrt zurück, die Häuser wurden geschlossen, die wichtigsten Dokumente und Kostbarkeiten gesichert, versiegelt und durch Posten geschützt. Weder die Bevölkerung noch die Deutschen glaubten, daß Franzosen und Engländer in dieser Weise nutz- und sinnlos ihre eigene Stadt zerstören würden. Die wertvollen unersetzlichen Kunstschätze wurden auf alle Fälle in Sicherheit gebracht, und diese Rettungsarbeiten wurden von besonderen Bergungskommandos unter Führung deutscher Kunsthistoriker auch noch während des Bombardements fortgesetzt, bis eintretende Verluste zur Einstellung der Arbeit zwangen.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 4. Juni. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

In den Karpathen wurden feindliche Erkundungs-Abteilungen abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Östlich von Görz versuchte der Feind mehrmals vorgestern, an uns verlorene Gräben wieder zurückzugewinnen. Alle Angriffe waren vergebens. Unsere Beute erhöhte sich auf 11 Offiziere, 600 Mann und 9 Maschinengewehre. Auf dem Fjati Hrib holten wir 350 Italiener aus den feindlichen Gräben. Im Bereich von Jamiano ist die Kampftätigkeit wesentlich lebhafter geworden. Bei Arto, in Südtirol, wurde ein italienisches Wasserflugzeug abgeschossen. Wie aus sehr vorsichtigen Schätzungen erhellt, übertreffen die Verluste der Italiener in der 10. Isonzoschlacht alles, was der Feind in den früheren Anstürmen an Menschenleben und Volkskräften seiner Eroberungspolitik geopfert hat. Wir stellten im Laufe des 10tägigen Ringens mindestens 35 italienische Divisionen in erster Linie fest. Es ist sonach gegen einen Frontabschnitt von 40 Kilometer Breite mindestens die Hälfte des gesamten italienischen Heeres Sturm gelaufen. Die Einbuße, die bei diesen Massenopfern der Angreifer an Toten und Verwundeten erlitt, übersteigt sicherlich über 160 000 Mann. Außerdem nahmen wir ihm 16 000 Gefangene ab, so daß auf italienischer Seite, für den Gegner günstig gerechnet, ein Gesamtabgang von 180 000 Mann ergibt. Gegenüber steht für den Feind die Besetzung des Kuk-Berges und der Trümmerhaufen des zerschossenen Dorfes Jamiano als Raumgewinn. Wenig genug für den Siegestrubel, der am 2. Jahrestage des Krieges Italien erfüllte. Der Erfolg ist unbestritten unser geblieben. Der Kaiser erließ inmitten der siegreichen Kämpfe einen Armeebefehl. Dieser Befehl wurde bereits von uns heute früh veröffentlicht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

✤

Lugano, 4. Juni. (EK.) Die Siegesfanfaren, die anläßlich der italienischen Offensive von der Presse angestimmt wurden, sind einer merkwürdigen Resignation gewichen. Die Blätter, die noch vor einigen Tagen die Eroberung Triests als unmittelbar bevorstehend bezeichneten, sind so bescheiden geworden, daß sie sich weit geringere Ziele stecken. Wie aus Rom gemeldet wird, bezeichnet das „Giornale d' Italia" es als Aufgabe des italienischen Heeres, eine Korrektur der Frontlinie dadurch herbeizuführen, daß der Winkel nördlich des Wippachtales gegen San Grado beseitigt werde.

Berlin, 4. Juni. (WTB.) Bei der Meldung des „Journal", daß die Österreicher Triest evakuierten, die Archive nach Wien und die Bankbestände nach Laibach brachten, war lediglich der Wunsch der Vater des Gedankens. Nach der augenblicklichen Lage am Isonzo liegt heute weniger Veranlassung denn je zu einer Evakuierung der von den Italienern nun schon seit mehr als zwei Jahren heiß begehrten Stadt vor.

Der Streit um den Paß.

—er. **Berlin,** 4. Juni.

Aus Genf schreibt uns ein gelegentlicher Mitarbeiter: Auch im hitzigen Frankreich wird die Suppe nicht so heiß gegessen, wie sie gekocht wird. Als Ribot unter dem Beifallssturm der chauvinistischen Parteien den Sozialisten die Paßverweigerung ankündigte, da sah es wirklich so aus, als sei der Stockholmer Konferenz der Todesstreich versetzt und der Grund zu einem schweren inneren Konflikt für Frankreich gelegt. Aber auf die öffentliche Sitzung der Kammer folgte die geheime, auf den Theaterdonner die vernünftige Auseinandersetzung. Es stellt sich heraus, daß in den Regierungskreisen selbst nicht volle Einigkeit über die Paßfrage besteht. Sonst würden nicht Blätter wie der „Petit Parisien" und die Korrespondenten regierungstreuer Provinzorgane die geplante Reise Renaudels und Longuets nach Stockholm mit solcher Ruhe und Unparteilichkeit besprechen. Ribots öffentliche Erklärungen, die schöne Redensart: „Der Friede kann nur aus dem Sieg hervorgehen, und die Regierung vertritt das Volk", waren für das fiebernde von Streikunruhen geschüttelte Paris berechnet. Das übrige Frankreich verlangt Aufklärung und Verständigung. Und diese ist unterdessen erfolgt. Aus den geheimen Sitzungen der Kammer wurde mehr bekannt, als man sonst zu verraten pflegt, vor allem, daß die Russen nicht länger warten wollen. Die aus Rußland zurückgekehrten Sozialisten Moutet und Cachin mußten den Bericht über ihre Wahrnehmungen in Petersburg fortsetzen. Und das scheint einen starken Eindruck auf die geheim tagende Kammer gemacht zu haben. Ein hübsches Wort von Skobelew wurde dabei erzählt (der Sozialist Bretin gibt es im „Matin" wieder): „Wenn man mit ausgestreckter Hand allzulange dasteht, ohne daß der Freund kommt; diese Hand zu fassen, so tritt die Müdigkeit von selbst ein." Die Russen drängen also. Und nicht nur etwa die Leute vom Arbeiter- und Soldatenrat. Auch unter den Spitzen der russischen Generalität — genannt wird der Armeeführer Dragomirow — soll entschieden Stimmung für Beschickung der Stockholmer Konferenz vorhanden sein. Der vielvermerkte Artikel der „Isvestija", des Organs der russischen Arbeiter und Soldaten, der im „Temps" veröffentlicht wurde, und der Ribot in so starke Erregung versetzt haben soll, ist in den Geheimsitzungen der Kammer zum Gegenstand eingehender Prüfung gemacht worden, und man beginnt zu erkennen, daß es den Russen ganz verteufelt ernst um ihren Grundsatz ist, „die Kastanien nicht mehr für Engländer und Franzosen und Japaner aus dem Feuer zu holen". Angesichts dieses Drängens und Drohens der Russen erscheint es fast als notwendig, die Sozialisten nach Stockholm zu schicken, um, wie es in der kanonischen Sprache heißt, größeres Ärgernis zu verhüten. Dazu kommt die neueste Schwenkung Londons. Es mag echt englischer Schwindel sein, die Stockholmer Konferenz in liberalster Weise zu beschicken (Henderson hat sicherlich geheimen Auftrag, bei Gelegenheit den Störenfried zu spielen), so ist doch die Tatsache, daß die englischen Sozialisten jetzt ihre Pässe nach Schweden erhalten und daß die von der englischen Regierung beeinflußten Londoner Blätter die Klugheit des französischen Kammerbeschlusses, keine Pässe für den Besuch der Stockholmer Konferenz zu bewilligen, offen und deutlich anzweifeln. Die Lösung des britischen Rätsels: In England geht allerlei vor, was zu furchtbarer Spannung führen dürfte. Man braucht ein Ventil. In Leeds wollen sich die unabhängigen Arbeiter und die britische sozialistische Partei zu einem einzigen Block zusammenschließen. Ihre Anwesenheit in Leeds haben die britischen Pazifizisten benutzt, um eine Versammlung abzuhalten, in der sie die russische Revolution jubelnd begrüßten und die sofortige Bildung sozialistischer Ausschüsse nach dem Muster des russischen Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrats forderten. Das läßt tief blicken. Lloyd George sieht das Gespenst der Revolution im eigenen Lande und gibt ihm gerne eine Ablenkung nach Stockholm frei. Das ist der tiefere Sinn der etwas auffallenden englischen Politik in der Konferenzfrage. Unter dem Druck dieser Politik wird auch Ribot seine Haltung ändern müssen. Ein Mißerfolg war es ja schon, daß der Maueranschlag seiner Rede starken Widerstand in der Kammer fand, nicht nur bei den Sozialisten, sondern auch bei der Vereinigung der Linksrepublikaner, die der Stockholmer Konferenz sympathisch gegenüberstehen. Endlich kommt hinzu, daß der greise Polterer Ribot sich dazu hinreißen ließ, die Sozialisten mit der Behauptung zu schmähen, die gegenwärtigen Pariser Streiks seien das gemeinsame Werk ausländischer Agenten und der französischen Sozialistenpartei. Das war sehr undiplomatisch und hat geschadet. Für die deutsche Seite wäre das ganze Hin und Her um Stockholm schließlich belanglos, wenn es nicht die Zersetzung der Ententepolitik täglich deutlicher aufzeigte. Darum ist die bevorstehende Sozialistenkonferenz von so großem Interesse, mag auch auf der Tagung selbst geschehen, was da will.

✤

Die französischen Sozialisten verzichten vorläufig. Köln, 4. Juni. (Eig. Meldung.) Wie laut „Köln. Ztg." das Pariser „Journal" wissen will, verzichten die französischen Sozialisten vorläufig auf die Reise und infolgedessen auch auf die geplante Besprechung mit Brantina. Nach Beendigung der Kammersitzung wird die sozialistische Partei zusammentreten und eine Denkschrift ausarbeiten, in der dargelegt werden soll, warum der Beschluß des Nationalrates nicht ausgeführt werden konnte.

Der Seekrieg.

Bern, 4. Juni. (WTB.) „Daily Telegraph" schreibt unter völliger Außerachtlassung der optimistischen Erklärungen Lloyd Georges: Der Krieg gegen unsere Handelsflotte geht von Woche zu Woche in einem Schritt weiter, der zwar etwas langsamer ist, als vorher, aber dennoch hinreichend bedenklich. Ein die Überschrift: „Tauchbootsgefahr" tragender Aufruf einer Gesellschaft für Schiffbrüchige ersucht um Zuwendungen unter der Angabe, daß von Beginn des Jahres bis zum 25. Mai von ihr nahezu 13 000 an der Küste Englands gelandete Schiffbrüchige unterstützt worden sind.

Christiania, 4. Juni. (WTB.) Amtlich. Norsk Telegramm-Bureau. Der ohne Ladung fahrende deutsche Dampfer „Gamma" von Emden nach Norwich mit einem norwegischen Lotsen an Bord, wurde am 2. Juni am 10 Uhr vormittags in der Nähe von Jaederrauna durch Signale von drei englischen Kriegsschiffen, welche vom Meere einliefen, angehalten. Der Kapitän gibt an, daß sich dies eine halbe Seemeile von Rauna ereignete, wie der Lotse bestätigt. Nach weiteren Angaben des Kapitäns setzte dieser selbst den Dampfer bei dem Kvasshein-Leuchtturm auf den Grund, worauf ein Boot von den Kriegsschiffen längsseits kam. Als der Kapitän sich weigerte, eine Leiter heranzulegen, schoß ein Offizier vom Boote mit einem Revolver, ohne zu treffen. Das englische Boot wurde darauf zurückgerufen. Die Kriegsschiffe feuerten auf eine Entfernung von 560 Metern vier Torpedos und angeblich auch einige Kanonenschüsse gegen die „Gamma" ab. Ein Torpedo traf, zwei explodierten am Strande, der vierte erreichte das Land ohne zu explodieren. Niemand ist beschädigt. Zahlreiche Augenzeugen an Land bestätigen den Vorfall, der sich nahe dem Lande ereignete. Ein norwegisches Bewachungsschiff, das unterwegs von Eckersund war, sah um 11¼ Uhr die Kriegsschiffe 4 Seemeilen vom Lande südwärts fahren, sie machten sofort kehrt und verschwanden schnell. Eine Anzahl Schiffe wurde am gleichen Tage in den nordischen Hoheitsgewässern von englischen Schiffen angerufen. Der norwegische Gesandte in London ist telegraphisch beauftragt, bei der britischen Regierung anläßlich dieser Vorfälle bestimmten Einspruch erheben. Das englische Boot wurde darauf zurückgerufen. Die Kriegsschiffe feuerten auf eine Entfernung von 560 Metern vier Torpedos und angeblich auch einige Kanonenschüsse gegen die „Gamma" ab. (Die Nachricht bestätigt die bereits in der vorigen Nummer von uns ausgesprochene Vermutung, daß hier die norwegische Neutralität von den englischen Kriegsschiffen aufs gröblichste verletzt worden ist. Wir sind gespannt, wie der Chorus, der sonst stets gegen Deutschland zetert, sich zu dieser Angelegenheit stellen wird. D. Red.)

Die Vorgänge in Rußland.

⊡ **Kopenhagen,** 4. Juni. (Eig. Meldung.) Wie der Zeitung „Politiken" aus Petersburg gedrahtet wird, wurde dort eine Verschwörung entdeckt, deren Hauptaufgabe es war, Kerenski zu beseitigen. Die Untersuchung förderte zahlreiche Beweise für das Bestehen einer Organisation zutage, die es sich zum Ziel gesetzt hat, einen Gegen-Revolution in die Wege zu leiten und mehrere Minister zu ermorden. Eine Anzahl Verhaftungen wurden vorgenommen.

Petersburg, 3. Juni. (WTB.) Meldung der P. T.-A. Der Rechtsausschuß bei der vorläufigen Regierung hat einen Wahlrechts-Gesetzentwurf für die verfassunggebende Versammlung ausgearbeitet. Der Entwurf sieht ein allgemeines, direktes, geheimes und gleiches Wahlrecht ohne Unterschied des Geschlechtes auf Grund des Proportionalsystems vor. Jeder russische Bürger, der das Alter von 20 Jahren erreicht hat, genießt das Recht, an den Wahlen teilzunehmen. Der Gesetzentwurf wird zur Beratung einem Sonderausschuß überwiesen, der zur Ausarbeitung des genannten Gesetzes eingesetzt ist.

Stockholm, 4. Juni. (WTB.) Der Londoner Berichterstatter von „Dagens Nyheter" meldet: Nach einer in England eingetroffenen Schilderung der russischen Zustände häufen sich in der letzten Zeit die ernsten Arbeiter-Unruhen in bedenklicher Weise. Die Straßen in Petersburg wimmeln von erregten Volksmassen. Namentlich vor den Bäckerläden stehen immer längere Menschenreihen. Viele warten ganze Nächte, um etwas zu bekommen. Raubanfälle sind an der Tagesordnung. Augenblicklich verlangen in Petersburg 40 000 Arbeiter den sechsstündigen Arbeitstag. 6000 Handlungsgehilfen sind in den Ausstand getreten; sie fordern eine Verdoppelung der Löhne. Viele Läden sind geschlossen.

Bemerkenswerte Rücktrittsgründe. Petersburg, 4. Juni. (WTB.) Telegr.-Agentur: Handelsminister Konowalow ist zurückgetreten und hat das begründet mit der bevorstehenden industriellen Krisis, mit dem Mangel an Disziplin im Lande, mit den vom Arbeitsminister beabsichtigten Maßregeln zur Kontrolle industrieller Unternehmungen und in der Überzeugung, daß die jetzige Regierung ihren Platz einem rein sozialistischen Ministerium räumen müsse. Sein Nachfolger ist noch nicht bezeichnet.

Frankreich.

⊡ **Genf,** 4. Juni. (Eig. Meldung.) Aus Bordeaux Rouen, Marseille und anderen französischen Industriestädten meldet das Pariser Journal Übergreifen der Ausstandbewegung in neue Betriebe.

⊡ **Chiasso,** 4. Juni. (Eig. Meldung.) „Corriere della Sera" meldet aus Paris: Die Geheimsitzungen der Kammer, die wahrscheinlich heute, am Montag, zu Ende gehen, haben eine Bedeutung erlangt, die niemand voraussehen konnte, als die Sozialdemokraten eine geschlossene Sitzung verlangten, um ihre Erklärungen abzugeben. Es ist nicht möglich, genaueres anzugeben, aber man kann sagen, daß die Angelegenheit der Pässe für Stockholm in die zweite Linie gerückt ist. Die von Petersburg zurückgekehrten Sozialisten haben das ganze russische Problem aufgeworfen und Mitteilungen gemacht, die großen Eindruck verursachten.

Auch „Petit Parisien" bestätigt die außerordentliche Wichtigkeit der geheimen Kammersitzungen und schreibt: Man bestritt die wahre Lage in Rußland, die des russischen Heeres und der russischen Regierung und auch die unklare und gefährliche Formel der Revolutionäre von Petersburg, weder Annexionen noch Kontributionen zu fordern, das Recht der Völker, über sich selbst zu bestimmen und endlich das ganze System der Bündnisse der Entente.

Man begreife daher, wie ernst und verwickelt das Problem sei, und wie zu seiner Lösung der gute Wille aller Landesvertreter notwendig sei.

⊡ **Das Ministerium Ribot gefährdet.** Genf, 4. Juni. (Eig. Meldung.) „Temps" und andere Blätter beschwören die Kammer-Opposition, der heute zur Abstimmung gelangenden Vertrauenskundgebung kein Hindernis zu bereiten. Es handle sich nicht allein um die Durchführung des Systems, sondern um die Machtstellung Frankreichs und den Fortbestand der Entente sowie der amerikanischen Unterstützung.

Amerika.

Bern, 4. Juni. Eine Londoner Sonderdrahtung meldet große Kundgebungen in den Vereinigten Staaten, besonders in Newyork, zugunsten der Stockholmer Zusammenkunft und gegen die von der amerikanischen Regierung geplante Aushebung. Die Teilnehmer verlangen von der Regierung die Angabe ihrer Kriegsziele.

Carranza will neutral bleiben. Von der schweizerischen Grenze, 4. Juni. Präsident Carranza erklärte einem Vertreter der Havas-Agentur, daß die mexikanische Regierung den ausgesprochenen Wunsch hege, neutral zu bleiben, da der Eintritt Mexikos in den Krieg an dem Ausgang des Konfliktes doch nichts ändern könne.

Argentiniens Neutralität. Berlin, 3. Juni. Vor einiger Zeit war von feindlichen Nachrichtenagenturen die Mitteilung verbreitet worden, daß die deutsche Gesandtschaft in Buenos Aires von deutschfeindlichen Demonstranten überfallen und in Brand gesteckt worden sei. Von maßgebender argentinischer Seite wird jetzt mitgeteilt, daß diese Nachricht unzutreffend ist. Die Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und Argentinien sind nach wie vor die besten, und die große südamerikanische Republik wird ihre strikte Neutralität unter allen Umständen wahren. In Buenos Aires wurde nach einer brasilianischen Meldung, die die „Frkf. Ztg." wiedergibt, mit Ermächtigung der argentinischen Regierung eine große drahtlose Telegraphenstation zur Verbindung Argentiniens mit Deutschland errichtet.

Unsere Feinde.

Amsterdam, 2. Juni. (WTB.) Wie das „Handelsbladet" aus London meldet, werden sich am Samstag die unabhängige Arbeiterpartei und die britische Sozialistenpartei zu einer einzigen Partei verschmelzen. Ein Kongreß der beiden Parteien, auf dem dies geschehen sollt, findet in Leeds statt.

Hungerrevolten in Portugal. Genf, 4. Juni. (WTB.) In Portugal fanden in der letzten Woche größere Hungerrevolten statt, wobei es eine größere Anzahl Tote und Verwundete gab und sehr beträchtlicher Materialschaden, besonders in den Lebensmittellagern, entstand. Minister Alfonso Costa, dessen Haus angegriffen wurde, mußte auf ein Schiff flüchten. Das Automobil des Chefs der englischen Militärmission, das die englische Flagge trug, wurde mit Steinen beworfen. Die portugiesische Regierung bemühte sich, zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage größere Mengen Getreide und Kohle aus Spanien zu erhalten. Nach den neuesten Nachrichten gab es in Lissabon 138 Tote, über 400 Verwundete und etwa 1200 Verhaftete. Der Materialschaden wird auf 50 bis 60 Millionen Franken geschätzt. Da die Garnison Lissabon unsicher ist, werden aus der Provinz Truppen herangezogen.

Der kritische Juni.

Aus Genf meldet unser A. W.-Mitarbeiter:

Die Nachrichten, die am Genfer See weilende Franzosen und Italiener von Hause erhalten, haben wieder eine hochgradige Erregung nicht bloß wegen der jüngsten Ereignisse in Paris, Mailand und Rom, sondern auch wegen der kritischen Lage der französischen und italienischen Regierung erzeugt. An der Seine wie am Tiber wächst die Spannung in den politischen, die Sorge in den regierenden und der Friedenswillen in den Volkskreisen. Hier wie dort wird in allen Briefen der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die Streikbewegung, die auch in Italien weit größer ist, als aus den dortigen Blättern zu entnehmen ist, bereits in ein revolutionäres Fahrwasser geleitet wäre. Man hat mir französische Briefe zu lesen gegeben, denen zufolge die Zustände in Paris infolge der Massenausstände so verwickelt, so bedrohlich, so unerträglich geworden sein müssen, daß hier allgemein die Überzeugung herrscht, der Monat Juni könnte für die französische Nation außerordentlich verhängnisvoll enden. Einige Zeilen aus einem Briefe aus Paris mögen die Lage illustrieren:

„Das Ärgste ist, selbst unser braver Lebensmittelminister Violette läßt durch seine Freunde bereits andeuten, daß er jeden Überblick über die Lage seines Ressorts verloren hat, weil sein Vorgänger nicht rechtzeitig Maßnahmen für weitgehende Einschränkungen getroffen hat. Heute fürchtet sich Violette und Ribot, beide angesteckt von der zunehmenden Angst des Herrn Poincaré, die unumgänglich notwendigen Maßnahmen: Einschränkungen und weitere Beschlagnahmungen, neue Preisfestsetzungen, zu treffen, weil die Herren glauben, die Wirkung solchen Vorgehens auf die große Masse, die im Ausstand steht, nicht im voraus ermessen zu können. Vor lauter Angst legt man die Hände mit dem Fatalismus der Muselmanen in den Schoß und erwartet alles Heil von der gleichzeitigen neuen Offensive an sämtlichen Fronten. In weniger als einer Woche haben die Verhältnisse in Paris eine Entwicklung genommen, die selbst die größten Optimisten zaghaft gemacht hat. Von allergrößter Bedeutung ist der Beschluß der Sozialisten, nach Stockholm zu gehen, um für den Friedensschluß zu wirken. Dieser Beschluß wäre eine Woche vorher gar nicht denkbar gewesen. Heute möchte sich auch ein Ribot mit ihm befreunden, wenn er nicht durch tausend Rücksichten auf England, auf die französische Kriegspartei und Herrn Poincaré gebunden wäre."

Gleich ungünstig lauten die Nachrichten über die Lage der italienischen Regierung. Auch sie weiß nicht mehr ein noch aus. Auch für Italien würde der Monat Juni eine verhängnisvolle Rolle spielen.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juni. (WTB.) Der Fünfzehner-Ausschuß des Reichstages zur Mitwirkung an der Ausführung des Vaterländischen Hilfsdienst-Gesetzes beriet am Montag Petitionen. Unter anderem wurden mehrere Petitionen, die eine anderweitige Regelung der Lebensmittelzulage für Schwer- und Schwerstarbeiter fordern, dem Kriegsamt durch Einleitung entsprechender erneuter Verhandlungen überwiesen.

Essen, 3. Juni. (WTB.) Bei herrlichem Wetter fand heute abend im Stadtgarten die Hauptfeier für den deutschen U-Bootstag statt. Vor einer Versammlung von über 15 000, hauptsächlich der werktätigen Bevölkerung der Hauptwaffenschmiede Deutschlands, angehörenden Bürgern, hielt Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Bell-Essen eine zündende, von echt vaterländischem Geiste getragene Ansprache. Im Gegensatz zu den hämischen Verdächtigungen unserer Feinde, die der werktätigen Bevölkerung unserer Stadt gern und häufig Streikgelüste andichten, war es erhebend, daß die anwesende, den Ausführungen des Redners mit großer Begeisterung folgende Zuhörerschaft der Aufforderung, in die die Rede ausklang, einhellig zustimmte: daß auch wir in der Heimat, dem Beispiele unserer Helden zu Wasser, zu Lande und in der Luft, insbesondere unserer U-Bootsleute folgend, tapfer und unverdrossen allen Widerwärtigkeiten standhalten wollen, bis zur Erlangung eines deutschen Friedens. Die gesamte Bevölkerung der großen Waffenschmiede Essen lehnt jeden Vorschlag, der sich nicht mit einem echt deutschen Frieden vereinigen läßt, entschieden ab.

× **Reform des Kinoprogramms.** Der Minister des Innern, Herr v. Loebell, hat erst kürzlich im Preußischen Abgeordnetenhause seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß die Filme belehrenden und bildenden Inhaltes fast ganz aus dem Kinoprogramm verschwunden seien, und er hat es mit Recht als eine Aufgabe für die öffentlichen Korporationen, für Städte, Gemeinden, Schulen und Jugendpflog bezeichnet, hier Abhilfe zu schaffen. Auch ein Lehrgang, der in der Osterwoche auf Veranlassung des Königlichen Zentralinstitutes für Erziehung und Unterricht in Stettin abgehalten wurde, beschäftigte sich eingehend mit diesen Fragen und führte zu der Gründung eines „Deutschen Ausschusses für Kinoreform", dem sofort die anwesenden Vertreter des Ministeriums des Innern, des Kultusministeriums, des Zentralinstitutes für Erziehung und Unterricht, des Königl. Polizei-Präsidiums Berlin usw. beitraten. Um nun diese wichtige Aufgabe praktisch ihrer Lösung zuzuführen, hat sich die Deutsche Lichtbild-Gesellschaft, ein auf gemeinnütziger Basis arbeitender Verein, dem die großen wirtschaftlichen Zentralorganisationen des Deutschen Reiches fast ausnahmslos angeschlossen sind, veranlaßt gesehen, in Zukunft bei der deutschen Filmindustrie ein wöchentlich erscheinendes sogenanntes Beiprogramm, d. h. denjenigen Teil des Programms, der eine Reihe kurzer Filme umfaßt, herstellen zu lassen und den Kinotheatern zur Verfügung zu stellen. Dieses Beiprogramm soll neben einer kurzen Humoreske oder den bekannten Zeichnerscherzen in der Regel eine Naturaufnahme, einen technischen oder einen industriel-

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

len Film, eine wissenschaftliche Aufnahme aus dem Gebiete der Naturwissenschaften und aktuelle Aufnahmen, gegebenenfalls auch Kriegsbilder, enthalten. Im Gegensatz zu den Beiprogrammen, die vor dem Kriege gezeigt wurden und die durchweg französische, italienische und amerikanische Natur- und Industrieaufnahmen zeigten, soll das neue D. L. G.-Beiprogramm vor allem erst einmal die Deutschen mit ihrem eigenen Vaterlande bekanntmachen. Es ist dringend zu wünschen, daß alle in Betracht kommenden Kreise, insbesondere auch die dazu berufenen Behörden, diesem dankenswerten Unternehmen tatkräftige Förderung angedeihen lassen.

Mehr Verantwortlichkeitsgefühl bei der inneren Front!

Wir alle haben die Gewißheit, daß wir mit unseren Lebensmittelvorräten bis zur neuen Ernte, zwar knapp, aber doch durchhalten werden! Wenn nun dennoch um ihr leibliches Wohl allzu ängstlich besorgte Gemüter, Schwarzseher und Unzufriedene mit Klagen über unzureichende Ernährung, mit Hamsterfahrten und Keks- und Süßigkeitenpolonaisen ihrem gepreßten Herzen Luft machen, so ist der weitaus größte Teil des Volkes in dem Bewußtsein, daß unsere Feinde uns mit der englischen Hungerpeitsche doch nicht niederzwingen können, nur zu leicht geneigt, diese törichten und gemeinschädlichen „Irrungen" als entschuldbare Äußerungen von Pessimisten und unverbesserlichen Egoisten anzusehen und zu belächeln. Das ist aber eine grundfalsche Auffassung! Die kämpfende Front draußen, die die furchtbare, an Blut und Entsetzen reiche Bürde des Krieges in ihrer wahren Gestalt trägt, denkt darüber ganz anders. Ein Brief, den ein Kämpfer nach kurzer Urlaubszeit, in der er einen Blick in das kleinliche, gierige, jämmerliche Gebahe gewisser Bevölkerungsgruppen in der Heimat gewann, an seine „liebe und tapfere Frau" schrieb, zeigt uns in der erschütternden Einfachheit seiner Schreibweise, welches Unheil aus dem gedankenlosen Jammern über die schwere Not der Zeit, aus dem „Anstehen" nach Süßigkeiten und dergleichen für Heer und Volk entstehen kann und entstehen muß. Es heißt in diesem Brief, der als ernster Mahnruf von der Front ein vieltausendfältiges Echo in der Heimat finden möge, unter anderm:

„... Du selbst hast ja immer wieder gesagt, daß ihr mit dem auskommen könnt, was euch zugeteilt wird, wenn ihr vernünftig einteilt und euch einrichtet. Du hast mich und die Kinder in den vierzehn Urlaubstagen nicht schlecht verpflegt. Ich bin also sehr zuversichtlich abgefahren. Die Sorge, ob wir in der Heimat durchkommen, war von mir genommen.

Heute habe ich erfahren, daß für den Frieden das nicht entscheidet, was wir denken und hoffen, sondern mehr noch, was der Feind glaubt.

In der Hölle der Arrasschlacht haben wir englische Gefangene gemacht. Durch ihre Aussagen, die bei ihnen vorgefundenen Briefe, Zeitungen und Befehle haben wir ein sehr genaues Bild darüber erhalten, was England denkt. Der englische Soldat geht mit Grausen in die Schlacht. Was trotzdem ihm immer wieder den Mut gibt, vorzugehen, und was England unerschütterlich am Kriege festhalten läßt, ist die feste Überzeugung, daß wir nicht bis zur nächsten Ernte durchhalten können.

Und woher nimmt man diese Überzeugung? Aus den vielen Polonaisen, die englische Spione ja täglich beobachten können aus den Jammerreden, die die Klageweiber dabei halten und aus den Jammerbriefen, die sie ihren Männern ins Feld senden und die den Engländern mit Gefangenen in die Finger fallen. Wenn die Feinde diese nach ihrer Meinung unirrigen Zeichen unserer Not nicht hätten, würden sie heute schon zu Verhandlungen bereit sein.

Also warum kämpfen wir noch, warum müssen wir täglich noch diese furchtbaren Opfer bringen? Der Klageweiber wegen. Sie stärken mit ihrem sträflichen Kleinmut und mit ihrer sündhaften Schwarzseherei den Mut unserer Feinde und halten ihre eigenen Männer und Söhne in der Glut der Arrasschlacht fest...

Du hast mir oft gesagt: Wir hungern nicht, man soll nur nicht jede Entbehrung gleich als Hunger ansehen, und man soll kein Mitleid mit denen haben, die darüber jammern, daß ihnen täglich eine Stulle weniger zugemessen wird, es aber verschmähen, sich einfaches nahrhaftes Essen aus der Volks- oder Fabrikküche geben zu lassen. Es wird sträflicher Unfug mit dem Wort Hunger getrieben. Aber daß du so denkst und im häuslichen Kreise so sprichst, genügt nicht. Wenn du mit in der Schlange stehst, dann rede und mahne zur Vernunft. Ich weiß, daß man zunächst über dich herfallen wird, aber du bist ja tapfer. Gib dich nicht zufrieden! Zeige, wie man durch das Gejammer den eigenen Leuten, die vor dem Feinde stehen, in den Rücken fällt, daß jedes unvorsichtige Wort den Tod vieler deutscher Männer fordern kann. Durch dein Beispiel werden vor allem die Kriegerfrauen und -Mütter aufmerksam gemacht. Sie werden merken, daß sie auch vor dem Schlächterladen in der Kriegsfront stehen. Ein solches Verantwortungsgefühl sollen die Schlangen- und Polonaisenmenschen auch bekommen, wenn sie überhaupt noch deutsche Männer und Frauen sein wollen. Darum rufe ihnen zu, so oft du kannst: „Euer Gejammer hat den Krieg verlängert, hat das Blut vieler Deutscher auf dem Gewissen und wird weiter blutige Opfer verlangen, wenn es nicht sofort verstummt." ..."

Wirtschaftsleben und Lebensmittelversorgung.

Verordnung über Frühdrusch.

Berlin, 2. Juni. (WTB.) Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt:

Zur Sicherstellung der Volksernährung hat der Bundesrat eine Verordnung über Frühdrusch erlassen, durch die die schnelle Erfassung der Ernte in den früherntenden Gebieten gewährleistet werden soll. Wegen der mit dem Frühdrusch verbundenen wirtschaftlichen Behinderungen und Unkosten wird den Landwirten in Form von Druschprämien eine besondere Entschädigung gewährt und zwar bei Ablieferung

vor dem 16. August 1917	60 Mk. für 1 t
vor dem 1. September 1917	40 Mk. für 1 t
vor dem 1. Oktober 1917	20 Mk. für 1 t

Die Besitzer von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, insbesondere Treibriemen und Kohlen, sowie von Trocknungsanlagen aller Art, sind verpflichtet, diese auf Verlangen gegen eine angemessene Entschädigung zum Zwecke der Früherute und des Frühdrusches zur Verfügung zu stellen. Die gleiche Verpflichtung besteht für die Besitzer von Kraftwerken. Die Besitzer haben auf Verlangen der zuständigen Behörde oder auch auf öffentliche Bekanntmachung zu erklären, ob sich die Maschinen, Geräte und Trocknungsanlagen im gebrauchsfähigen Zustande befinden, oder bis zu welchem Zeitpunkt sie instand gesetzt werden können. Erforderlichenfalls kann die zuständige Behörde die Instandsetzung auf Kosten des Besitzers vornehmen lassen. Um den großen Bedarf an Maschinen zu decken, werden nötigenfalls aus den später erntenden Gebieten Maschinen und andere Gerätschaften nach den früherntenden geschafft werden. Insbesondere werden die Kriegswirtschaftsämter und die Kriegswirtschaftsstellen für die Bereitstellung der erforderlichen Betriebsmittel schon vor dem Beginn des Frühdrusches Sorge tragen. Für die Benutzung fremder Maschinen und Geräte und sonstiger Betriebsmittel wird an die Besitzer eine besondere Vergütung gezahlt.

Die Bestimmungen über die Druschprämien gelten für das ganze Reichsgebiet, also auch für die Bundesstaaten, in denen bereits im Wege der Landesgesetzgebung Maßnahmen zur Durchführung des Frühdrusches eingeleitet sind.

Der Mangel an sprachpolitischem Verständnis.

Von Prof. Dr. Wolfgang Keller-Münster.

Wenn uns die immer weitergehende Spaltung der ganzen Welt in zwei feindliche Heerlager etwas einhämmern sollte, dann ist es die Überzeugung von der ungeheuren Macht der Sprache für die Entstehung von Sympathien und Antipathien im Leben der Völker. Gewiß spielt auch die wirtschaftliche Verknüpfung, der Geldbeutel, eine große Rolle. Aber entscheidend ist dieser Gesichtspunkt doch nur in den führenden Geldkreisen. Die große Masse folgt der Idee — oder doch dem äußeren Kleid einer Idee, der Phrase. Solche Phrasen, solche Ideen werden aber am weitesten verbreitet durch die Presse. Wenn nun in den Vereinigten Staaten jeder Zeitungsschreiber seine europäische Weisheit aus englischen Quellen schöpft, weil nur die englischen Zeitungen oder Broschüren von jedem gelesen werden können, dann dürfen wir uns nicht wundern, wenn englische Ideale, englische Phrasen allmählich auch den widerstrebendsten Yankee, der stolz ist auf die England abgerungene Freiheit, beherrschen. Er mag wollen oder nicht; er kann die Welt, wenn er überhaupt etwas von ihr sehen will, nur durch die englische Brille seiner Zeitung, die sich wieder auf englische Zeitungen stützen muß, sehen. Dies erstreckt sich auch auf den Präsidenten Wilson, der sich sehr gebildet vorkommt, weil er neben Englisch auch Französisch lesen kann; deutsche Bücher oder Zeitungen sind ihm unzugänglich. Ähnlich steht die Sache mit Brasilien. Der Brasilianer, der einigen Anspruch auf Bildung hat, liest und versteht als einzige Kultursprache Französisch. Seine eigene portugiesische Sprache hat ja eine viel zu kleine Literatur, viel zu wenig Zeitungen, als daß er seine politischen Interessen daraus befriedigen konnte. Deshalb ist die Kenntnis des Französischen gerade im portugiesischen Brasilien viel allgemeiner verbreitet, als etwa in den spanisch-amerikanischen Republiken, deren eigene Sprache ihnen eine selbständigere Berührung mit europäischen Ideen gestattet. Es ist sehr bezeichnend, daß gerade Brasilien, trotzdem es in seinen Südstaaten die starken deutschen Kolonien enthält, als erste der südamerikanischen Republiken von der Entente mobilisiert werden konnte. Daß dabei ein wirtschaftlicher Druck von Seiten der Vereinigten Staaten mitwirkte, soll durchaus nicht geleugnet werden. Aber man darf auch nicht die schon vor dem Kriege mit aller Macht betriebene Propaganda Frankreichs in Brasilien vergessen: der französische Redner konnte sich ja direkt an die führenden Klassen der Brasilianer wenden, in seiner eigenen Sprache, die von den Brasilianern als vornehmste Sprache gelernt und geschätzt wurde.

Und fragen wir nach unseren eigenen treuen Freunden im Weltkrieg: die sind überall dort zu finden, wo Deutsch gelesen und verstanden wird. Das sind vor allem unsere Brüder in Österreich, mit denen uns ein gemeinsames Band verknüpft, die deutsche Sprache, stärker als alle Verträge, weniger faßbar für den juristisch denkenden Diplomaten und doch so sicher, daß alle diplomatischen Ungeschicklichkeiten dagegen nichts ausrichten können. Das müßten doch selbst die Berliner Staatsmänner einsehen, daß unser ganzes Bündnis mit Österreich auf dem Bewußtsein der Zusammengehörigkeit beruht, das bei den Deutschen Österreichs unausrottbar ist. Daß aber dieses Bewußtsein besonders gestärkt wird durch die deutsch-österreichischen Zeitungen u. durch sie auch in ursprünglich nicht deutsche Kreise hineingetragen wird. Daß daher das Bündnis umso fester sein muß, je mehr die deutschen Zeitungen in Österreich gelesen werden. Daß die Einführung der deutschen Staatssprache, die vom österreichischen Standpunkte das beste Mittel ist, die Nationalitäten zusammenzukitten, zugleich den festesten Kitt des Bündnisses mit dem Deutschen Reiche darstellt. Mit Österreich werden wir dadurch in einer Weise verbunden, wie wir es mit den anderen Staaten unseres Vierbundes, der Türkei und Bulgarien, natürlich nie erhoffen können. Aber auch dort gilt es vor allem, die französische Bildung durch die deutsche zu verdrängen. Solange jeder gebildete Türke oder Bulgare als einzige moderne Weltsprache das Französische kennt, wird er in seinen Ansichten immer wieder am leichtesten von Frankreich aus beeinflußt werden können. Zielbewußt haben die Engländer in Aegypten die französische Bildung durch die englische ersetzt und dadurch eine Scheidewand zwischen Aegypten und der französisch orientierten Türkei aufgerichtet. Der Deutsche hat bisher kaum schüchterne Versuche in dieser Richtung gemacht. Auch die Universität in Konstantinopel nützt nur der türkischen, nicht der deutschen Sprache. Um was es sich für uns handelt, ist, daß in all den Fällen, in denen heute noch in der Türkei das Französische im öffentlichen und privaten Leben, vor allem auch in der Schule, gebraucht wird, das Deutsche allmählich an seine Stelle trete.

Zur Wahlrechts-Reform in Preußen.

Der Abg. Giesberts hat vor kurzem an dieser Stelle (Nr. 323) einige Vorschläge für die Wahlrechtsreform in Preußen gemacht in der ausgesprochenen Absicht, die Erörterung über die praktische Durchführung der Frage in Fluß zu bringen und dadurch größere Klarheit zu schaffen. Herr Giesberts hob dabei ausdrücklich hervor, daß es sich lediglich um seine persönliche Überzeugung handle, keineswegs aber um Bemerkungen, die sich auf Beschlüsse der Zentrumspartei oder der christlich-nationalen Arbeiterbewegung stützen. Wir haben geglaubt, diese Ausführungen des verehrten Herrn Abgeordneten Giesberts veröffentlichen zu sollen, obwohl wir nicht in der Lage sind, sie uns zu eigen zu machen. Darin aber stimmen wir mit Herrn Giesberts überein, daß die weitere dilatorische Behandlung dieser Frage uns ihrer Lösung nicht näher bringt, und daß es wünschenswert ist, durch sachliche Diskussion sich darüber klar zu werden, welchen Weg wir gehen sollen. Eine gewisse Schwierigkeit besteht indessen darin, daß der Regierung, wie auch der Abgeordnete Giesberts hervorhebt, die Initiative vorbehalten bleiben muß, daß es ihr obliegt, eine Vorlage einzubringen, die die Grundlage der Verhandlungen sein wird. Zu einem endgültigen Ergebnis wird man daher vor Kenntnis dieser Vorlage kaum kommen können.

Zunächst handelt es sich um den Zeitpunkt, an dem die Wahlreform vorzunehmen ist. Es ist bekanntlich von der Linken die Forderung erhoben, schon während des Krieges die Reform durchzuführen, während die Regierung auf dem Standpunkte steht, daß sie die Vorarbeiten für die Reform zwar sofort in Angriff nehmen, die Vorlage selbst aber erst nach Friedensschluß einbringen will. Auch Herr Giesberts ist der Meinung, daß es kaum möglich sein wird, noch während des Krieges ein solches Gesetz zu verabschieden. „Würde es möglich sein," so sagt er dann aber weiter, „unter den Parteien selbst eine Verständigung herbeizuführen, so stände nichts im Wege, auch schon während der Dauer des Krieges das Wahlrecht zu ändern." Keine Frage, wenn die Verständigung vorhanden ist, wenn man einig ist, dann kann man die Wahlreform jederzeit erledigen. Aber der größte Optimismus wird kaum an die Möglichkeit glauben, eine Einigung zwischen den Parteien aus sich herbei zu führen. Die Linke fordert ebenso entschieden das gleiche Wahlrecht, wie die Rechte es ablehnt. Eine der beiden Gruppen würde also unter allen Umständen bei der Verständigung nicht mitmachen. Wollte man sich nun auf den Standpunkt stellen, daß dann eben sich die eine Gruppe fügen müsse, so würde sich die Frage erheben, welche der beiden das sein sollte. Soll das die kleinste Partei sein, die Sozialdemokraten, etwa unter Hinzurechnung der Freisinnigen, oder etwa die stärkste Fraktion des Abgeordnetenhauses, die Konservativen? Wollte man die letztere bei der Verständigung übergehen, so würde die Minorität doch bedenklich groß sein, und von einer Verständigung oder Einigung würde man dann doch nur unter Anwendung eines sehr starken Euphemismus sprechen können.

Wir sehen somit keine Möglichkeit, eine wirkliche Verständigung zu erzielen. Es fehlt daher die Voraussetzung, die auch Herr Giesberts für die Erledigung der Wahlrechtsreform während des Krieges aufgestellt hat, eben jene Verständigung. Darum muß es mit der Erledigung bis nach dem Kriege sein Bewenden haben.

Den wesentlichen Inhalt der Wahlreform denkt sich Herr Giesberts so, daß das gleiche Wahlrecht eingeführt werden soll, verbunden mit einem sehr einfachen System des Plural-Wahlrechts, in dem jeder Wähler über 40 Jahre eine zweite Stimme erhalten soll, und ebenso jeder Familienvater mit mehr als zwei ehelichen Kindern. Die einfache Übertragung des Wahlrechts auf Preußen lehnt Herr Giesberts ab in der Erwägung, daß es unmöglich sei, mit dem Festhalten an diesem starren Prinzip ein positives Resultat zu erzielen und daß es sehr richtig sei, eine Verständigung der Parteien herbeizuführen. Dieser Meinung schließen wir uns durchaus an. Ganz abgesehen davon, daß das Wahlrecht im Reiche heute schon als ein ideales nicht mehr angesehen wird und Bestrebungen im Gange sind, es durch teilweise Einführung des Proporzes zu ändern. Was Herr Giesberts vorschlägt, läuft darauf hinaus, durch eine einfache Form des Plural-Wahlrechtes das gleiche Wahlrecht widerstrebenden Kreisen mundgerechter zu machen. Wenn Herr Giesberts dabei hervorhebt, daß das Zentrum seit Windthorsts Zeiten die Forderung des gleichen Wahlrechts vertreten habe, so ist dabei doch zu bemerken, daß Windthorst bei dieser Frage nicht immer auf dem gleichen Standpunkt gestanden hat und daß er bei der Vertretung dieser Forderung ausdrücklich betonte, er spreche nicht für die gesamte Zentrumsfraktion, sondern nur für einen Teil seiner Freunde. Im übrigen aber sind wir der Meinung, daß diese historischen Erinnerungen zwar sehr beachtenswert sind, daß sie aber die endgültige Stellungnahme nicht bestimmen können. Die Zeiten und die Verhältnisse haben eine gewaltsame Änderung erfahren, und es ist nicht nur ein Recht, sondern eine Pflicht, die Entwickelung und die Erfahrungen mit in Rechnung zu stellen, wenn man vor einer Entscheidung steht, die von einschneidendster Bedeutung für die weitere Gestaltung des staatlichen und politischen Lebens sein wird. Die Vergangenheit sollten alle Parteien ruhen lassen. Wird sie ausgespielt gegen die eine oder die andere Partei, dann müßte man sie auch gegen die Regierung ausspielen und von ihr erwarten, daß sie dem gleichen Wahlrecht unter keinen Umständen ihre Zustimmung gibt. Auch erwartet man ja von den Konservativen ein wesentliches Entgegenkommen, das heißt doch nichts anderes, als eine mehr oder minder große Preisgabe ihrer Vergangenheit, erwartet sie auch von der Linken, wenn man überhaupt Hoffnung auf eine allgemeine Verständigung hegen will.

Wir haben also die gegenwärtigen Verhältnisse sorgsam zu prüfen, und sie zur Grundlage unserer Stellungnahme zu machen, damit eine Reform geschaffen werde, die die staatliche Entwickelung in die besten und gesundesten Bahnen lenkt. Wir fragen uns darum heute: Inwiefern sind die Vorschläge des Abgeordneten Giesberts zur Modifizierung des gleichen Wahlrechts für Preußen geeignet, dieses Wahlrecht zu verbessern und es für die Parteien annehmbarer zu machen?

Das Plural-Wahlrecht hat in den früheren Erörterungen über die Wahlrechtsfrage eine große Rolle gespielt. Aber je mehr Gerechtigkeit man suchte, je tiefer man eindrang in die Frage, um so mehr Schwierigkeiten erhoben sich und um so komplizierter wurde das Problem. Die anfangs so einfach klingende Formel von der Vermehrung der Stimmen nach Bildung und Besitz führte zu den verzwicktesten Fragen, namentlich bezüglich des Begriffs und der Abgrenzung der Bildung. Herr Giesberts will darum allen diesen Schwierigkeiten aus dem Wege gehen, die Stimmenwertung nach der Bildung ganz ausschalten — die Frage der Berücksichtigung des Besitzes erwähnt er überhaupt nicht — und will nur das „allereinfachste System" von einem abgestuften Wahlrecht angewendet wissen. Dieses allereinfachste System erblickt er in der Gewährung einer zweiten Stimme für die über 40jährigen Wähler und für die Familienväter mit mehr als zwei Kindern.

Gegen die Gewährung einer zweiten Stimme an die älteren Wähler wird man grundsätzliche Bedenken schwerlich geltend machen können: die größere Lebenserfahrung, die gefestigte politische Ansicht, die höhere Einschätzung der staatlichen Werte und der wirklichen Lebenswerte, sie alle würden einen größeren Einfluß auf die Gesetzgebung rechtfertigen, ohne freilich daß dadurch der demokratische Charakter des gleichen Wahlrechts geändert würde, weil er allen Bevölkerungsklassen zugute kommt und infolgedessen die Mehrzahl der zweiten Stimmen auf die breiten Massen entfällt.

Der zweite Abänderungsvorschlag des Abgeordneten Giesberts hat aber lediglich die Wirkung, das demokratische gleiche Wahlrecht noch demokratischer zu gestalten. So schön und verlockend es auf den ersten Blick erscheinen mag, den Familienvätern mit mehreren Kindern höhere Rechte einzuräumen, so sehr man im ersten Augenblick auch geneigt sein mag, das Bevölkerungsproblem hierbei hervor zu kehren, so gestalten sich in Wirklichkeit die Verhältnisse doch so, daß die Arbeiterklassen damit eine ganz unverhältnismäßige Bevorzugung erhalten würden, weil sie durchweg viel eher in die Lage kommen, eine Ehe einzugehen, als die übrigen Kreise, als die Beamten, als die akademischen Kreise und auch die große Zahl der Privatangestellten. Eine derartige Bestimmung würde geradezu eine Benachteiligung der „Kulturträger" — wenn es erlaubt ist, dieses wenig glückliche Wort hier anzuwenden — bedeuten, die zu ihrer ungünstigen wirtschaftlichen Stellung, zu der Unmöglichkeit, einen eigenen Hausstand in jüngeren Jahren zu gründen, noch diese politische Benachteiligung in den Kauf nehmen müßten.

Danach kommen wir zu dem Ergebnis, daß diese Vorschläge des Abgeordneten Giesberts nicht eine Verbesserung oder Abschwächung des gleichen Wahlrechts sind, sondern eher eine Verschlechterung. Wenn das Pluralwahlrecht bei der Reform in Frage kommt — und mancherlei Gründe sprechen ja dafür — so wird man die genannten Vorschläge des Abgeordneten Giesberts gewiß wieder hervorholen können, aber sie allein können unmöglich zu einer Lösung führen. An einer Berücksichtigung des Besitzes wird man bei dem Pluralwahlrecht nicht vorbei kommen, schon deshalb nicht, weil sonst von einer Verständigung niemals wird die Rede sein können. Die Berücksichtigung der Bildung wird ebenfalls in Rechnung zu stellen sein, wobei wir uns vollkommen im klaren sind, daß man eine möglichst einfache Form hierfür finden muß, und daß eine vollkommen gerechte Berücksichtigung dieses Faktors nicht möglich sein wird. Aber was ist vollkommen auf dieser Welt, und was ist vollkommen gerecht bei einem Wahlrecht?

Wir möchten in diesem Zusammenhange auch noch kurz hinweisen auf einen Vorschlag, der in der letzten Zeit mehrfach in den Kreis der Erörterungen gezogen wird. Es ist dies die berufsständige Vertretung. Der Gedanke hat den Vorzug, daß er ein System aufbaut auf der modernen Entwickelung unseres wirtschaftlichen Lebens, daß er entstanden ist aus dem Zusammenschluß wirtschaftlicher Gruppen, Handel, Industrie, Landwirtschaft und Arbeitern, und daß er diesen für das staatliche Leben so wichtigen Faktoren ihre angemessene Vertretung sichert. Der Gedanke verdient eine sehr eingehende Prüfung und Beachtung, und wenn es auch schwer erscheinen mag, ihn heute den beteiligten Kreisen noch in dem vorgeschrittenen Stadium nahe zu bringen, so meinen wir doch, daß es wichtiger ist, das Beste zu nehmen und darum sorgsam zu prüfen, als einige Monate eher fertig zu sein.

Gegenwärtig hat die Regierung, der die Initiative doch überlassen bleiben muß, noch Zeit und Muße, alle Vorschläge sorgsam zu prüfen und zu berücksichtigen, damit sie gleich nach dem Kriege mit einer Vorlage kommen kann, die eine Mehrheit auf sich vereinigt. ⊡

Westfälischer Bauernverein.

I.

Münster, 4. Juni.

Im Saale des Fürstenhofes hält heute und morgen der Westf. Bauernverein seine diesjährigen Frühjahrsversammlungen ab, und zwar begann die Tagung heute nachmittag gegen 5¼ Uhr mit der recht gut besuchten

Vorstands- und Ausschußsitzung.

Der Präsident des Vereins, Freiherr von Kerckerinck-Borg, richtete seine herzlichen Begrüßungsworte namentlich an das Vereins-Vorstandsmitglied, Oberhofmarschall Exzellenz Freiherrn von Frydag, an Exzellenz Grafen von Korff-Schmising, an das Ehrenmitglied des Vereins, Landrat Geheimrat Freiherrn von Schorlemer, Erbmarschall Freiherrn von Lebebur, Vorsitzenden der westf. Landwirtschaftskammer, Regierungspräsidenten a. D. v. Gescher, an die Abgeordneten Landesökonomierat Herold, Grafen von Galen-Assen, Schänkaes-Warburg u. a. m. Sodann gedachte er der seit der letzten Ausschußsitzung Verstorbenen: Stahlians-Apeldorn, langjährigen Vorstandsmitgliedes für den Kreis Meppen, sowie Landesökonomierats Wallenborn, Vorsitzenden des Trierschen Bauernvereins, und widmete insbesondere der Tätigkeit des letzteren um die Sache der christlichen deutschen Bauernvereine insgesamt Worte ehrenden Gedenkens. — Die Versammlung erhob sich von den Sitzen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Vom Präsidenten Freiherrn von Kerckerinck-Borg wurde dann mitgeteilt, daß dem Generalsekretär, Ökonomierat Quabeck, aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit der Glückwunsch des Vereins ausgesprochen worden sei. Der Witwe des vor Jahresfrist heimgegangenen Präsidenten, Freiherrn von Twickel, wurde anläßlich der Wiederkehr des Jahrestages das Beileid des Vereins ausgesprochen und am Grabe des Verewigten ein Kranz niedergelegt.

Berichte erstatteten sodann:

Generalsekretär Dr. Crone über die Sitzungen des Reichskommissariats für die Übergangswirtschaft;

Justizrat Dr. Reincke über die Sitzungen des Leipziger Komitees für das Sühneverfahren;

Dr. Crone über die Verhandlungen der Kohlenausgleichstelle für die Kohlenversorgung;

ferner über die Stellungnahme der Bauernvereine und weiterer 19 großer Vereinigungen zu den Kriegszielen;

der Präsident über die Stellungnahme zu der Frage der Stammgüter;

weiter über die Stellungnahme der Bauernvereine zu den großen Steuern, die nach dem Kriege über die Landwirtschaft kommen werden;

Dr. Crone über die Stellungnahme der deutschen Bauernvereine zur wirtschaftlichen Annäherung zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn;

ferner über die Sitzungen des Neuneraus-schusses des Kriegsernährungsamtes;

Dr. Reincke über die Stellungnahme der Bauernvereine zu der Bewegung zur Schaffung von Rechtsauskunftsstellen und zur Regelung der Vergschäden;

der Präsident über die Tätigkeit der Vereinigung der christlichen deutschen Bauernvereine, insbesondere des Westf. Bauernvereins, betr. Propaganda für die 6. Kriegsanleihe;

Dr. Crone über die Tätigkeit der Deutschen Gesellschaft 1914, sowie über die Sitzungen des Schutzverbandes für den deutschen Grundbesitz;

Gutsbesitzer Eickenscheidt-Kray über die Verhandlungen und die Tätigkeit des Milchausschusses in Essen, namentlich über dessen Arbeiten zur Einschränkung der Abschlachtung von Milchtieren.

Im Anschlusse hieran legte Landrat Freiherr von Fürstenberg dar, daß der große Mangel an Milchkannen die Schuld daran trage, daß nicht in dem Maße, wie es möglich sein würde, die Städte mit Milch beliefert werden.

Freiherr von Korff regte an, daß den Kommissionären des Kreises für den Ankauf von Vieh die Vollmacht gegeben werden möge, mageres Vieh aufzukaufen und den kleinen Landwirten, die nur ein oder zwei fette Tiere haben, zum Kaufe anzubieten, um so fettes Vieh zu bekommen und den kleinen Landwirten wieder den Ankauf von Vieh zu ermöglichen.

Dr. Crone berichtete dann noch über die Frage der Höchstpreise für Milch.

Ein Antrag des Gutsbesitzers Eickenscheidt-Kray, der Westf. Bauernverein möge sich gegen die weitere Abschlachtung von Milchtieren wenden,

wurde ohne Aussprache angenommen.

Eine Anregung des Vorstandes, den jährlichen Vereinsbeitrag von 1 Mark plus 50 Pfg. Bestellgeld der Vereinszeitschrift zu erhöhen, wurde, nachdem der Präsident die Angelegenheit eingehend begründet hatte, dahin erledigt, daß eine Kommission die Angelegenheit beraten und Vorschläge machen soll.

Alsdann wurden 265 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen.

Rechnungssachen.

Genehmigt wurden sodann die Berichte über die Abrechnungen mit der Stuttgarter Lebensversicherungsbank und der Rheinischen Pferde- und Viehversicherungs-Gesellschaft für 1916.

Nachdem noch die Rechnung der Schorlemerstiftung abgenommen worden war, wurde die Vereinsrechnung für 1915 auf eine Einnahme von 107 338 Mark, eine Ausgabe von 83 337 Mark und einen Bestand von 24 000 Mark festgesetzt und Entlastung erteilt.

Nach 7½ Uhr schloß der Präsident die außerordentlich interessante und höchst anregend verlaufene Vorstands- und Ausschußsitzung.

Aus der Stadt.

Münster, 5. Juni.

× **Über Generalleutnant Jägerschmid**, der, wie bereits mitgeteilt wurde, heute sein 50jähriges Dienstjubiläum feiert, wird uns noch geschrieben: Seine militärische Laufbahn im Frieden hat Generalleutnant Jägerschmidt als Kommandeur der 13. Feldartillerie-Brigade beschlossen. Er war deshalb hier in Münster noch eine bekannte und allgemein beliebte Persönlichkeit, als er 1914 als Inspekteur der Ersatz-Abteilungen der Feldartillerie des 7. Armeekorps wieder einberufen wurde. Der sehnliche Wunsch des damals 68jährigen, eine Stellung in der Front zu erhalten, wurde 1915 erfüllt, indem ihm eine Res.-Feldartillerie-Brigade übertragen wurde. Nachdem er dann ein Jahr an der Düna gestanden hatte, machte er den Siegeszug durch Rumänien mit und steht jetzt als Kommandeur der Artillerie einer Division an Sereth. Alle Anstrengungen des Stellungs- und des Bewegungskrieges hält der nunmehr bald (im Juli) 70jährige mit erstaunlicher Frische und Lebhaftigkeit aus.

○ **Personalnachricht.** In den in unserer Nr. 380 mitgeteilten Personalnachrichten der Staatseisenbahn-Verwaltung muß es heißen: Verliehen: der Charakter als Rechnungsrat an Twenhövel, Eisenbahnobersekretär in Münster, aus Anlaß des Übertritts in den Ruhestand.

≏ **Für die U-Bootspende** ging in der Geschäftsstelle des Verkehrsvereins von einem ungenannt sein wollenden Wohltäter die stattliche Summe von 3000 Mark ein. Dem edlen Spender ein herzliches Gott vergelt's!

Vom Standesamt. Sterbefälle: Juni 2. Dompropst und Geistlicher Rat Prälat Dr. Matthias Parmet 84 J. — Schneiderin Elisabeth Finkemeier 30 J. — Witwe Friederike Sundermann geb. Herzog 85 J. — 3. Schneidermeister Wilhelm Messerschmidt 67 J. — Dienstmagd Hedwig Otterbeck 15 J. — Monteur August Wolf 29 J.

Mitteilungen des städtischen Kriegsausschusses.

Dienstag Mager- und Buttermilchverkauf für die erste Hälfte der Kundenliste.

Dienstag Butterverkauf in der Zeit von 2½—1 und 8—12 Uhr. In der Verkaufsstelle Servatiiplatz Nr. 701—2600; in der Stadthalle Neubrückenstraße Nr. 601—2000; in der Verkaufsstelle Göbenstraße Nr. 501—1500; in der Verkaufsstelle Kreuzstraße Nr. 401—1300; in der Verkaufsstelle Warendorfer Straße Nr. 801—900. Kopfmenge 62½ Gramm.

An sämtlichen Verkaufsstellen Eierverkauf in der Reihenfolge des Butterverkaufs. Für den Kopf der Haushaltung wird 1 Ei abgegeben. Die Ausgabe erfolgt vorschußweise zum Einlegen. Preis 30 Pfennig für das Stück. Kleingeld mitbringen! Brotkarte (Militärausweiskarte), Fettkarte, Eierkarte und Warenkarte mitbringen!

Diejenigen Fleischselbstversorger, welche die ihnen aus ihrer Hausschlachtung zustehenden Fleischkarten für Frischfleisch noch nicht abgeholt haben, erhalten die Karten am Dienstag, den 5. Mai, vormittags von ½9—1 Uhr im kleinen Rathaussaal (Eingang vom Friedenssaal, Syndikatplatz, aus).

Die Ausgabe der Kohlenbezugsscheine für den Winterbedarf findet statt: am Dienstag, den 5. Juni, für Kapitelstraße, Kapuzinerstr., Katharinenstr., Katthagen, Kellermannstr., Kemper, Kersenbrockstr., Kettelerstr., Kinderhauser Str., Kirchherrengasse, Kirchstr., Kleiboltengasse, Kleimannstr., Koburgstr., Kolpingstr., Körnerstr. und Kreuzgasse; am Mittwoch, den 6. Juni, für Klosterstr., Königstr., Kreuzstraße, Kronprinzenstr., Krummer Timpen, Krummestr., Kuhstr., Kurzestr., Lahnstr., Lamberti-Kirchplatz, Lambertistr., Langenstr. und Langenstr. A.

Die Ausgabe findet im Stadtverordneten-Sitzungssaale (altes Rathaus) von 8—1 Uhr vormittags statt. Die Brotkarte ist zur Ausgabe mitzubringen.

Am Mittwoch, den 6. Juni, vormittags von 8¼—2 Uhr ununterbrochen findet in der Turnhalle des städtischen Gymnasiums Syndikatplatz die Ausgabe der Kriegskostabonnements für Freitag, Samstag und Sonntag statt. Brotkarte, Lebensmittelkarte und Warenkarte mitbringen!

An die Bevölkerung des Stadt- und Landkreises Münster!

Es werden gegenwärtig schon unreife Stachelbeeren zu Einmachezwecken angeboten. Diese unreifen Früchte erfordern viel Zucker.

Bei den geringen Mengen an Zucker, welche zu Einmachezwecken zur Verfügung gestellt werden können, ist es aber unwirtschaftlich, unreife Früchte unter Verwendung von viel Zucker einzumachen. Die reifen Stachelbeeren erfordern verhältnismäßig geringe Zuckermengen und lassen sich zu einer vorzüglichen Marmelade verarbeiten.

der deutschsprachigen Presse e.V.

Wir bitten daher die Bevölkerung der Stadt und des Landkreises Münster dringend, die Stachelbeeren nur in reifem Zustande zu verkaufen und zu Einmachezwecken zu verwerten.

Wir sind überzeugt, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um das vorzeitige Abpflücken unreifer Stachelbeeren zu verhindern. Auch die Reichsstelle für Gemüse und Obst ist in diesem Sinne bei der Preisbildung vorgegangen, indem sie die Preise für unreife Stachelbeeren und für reife gleich gesetzt hat, sodaß der Erzeuger noch besondere Vorteile hat, wenn er seine Früchte voll zur Reife kommen läßt.

Münster, den 4. Juni 1917.

Der Landrat: Graf von Westphalen. **Der Oberbürgermeister:** Dieckmann.

Aus den Provinzen.

+ **Rinkerode,** 3. Juni. (Der Spar- und Darlehnskassen-Verein) hielt heute nachmittag im Saale des Wirts Westhoff seine Jahresversammlung ab. Von den Mitgliedern sind im laufenden Jahre drei gestorben, deren Gedächtnis in der üblichen Weise geehrt wurde. Zwei Mitglieder sind neu hinzugetreten, so daß die Gesamtzahl 131 beträgt. Die Aktiva und Passiva betrug im Jahre 1916 672 524,17 Mark, die Einnahme und Ausgabe 575 291,36 Mk., der Reingewinn 2188,67 Mark, der dem Reservefonds überwiesen wurde, so daß dieser Ende 1916 eine Höhe von 15 164,95 Mark erreichte. In den Aufsichtsrat wurde neu gewählt Bäcker H. Schemmelmann, die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Verbands-Revisor Wemer hielt einen sehr interessanten Vortrag über Landwirtschaft und Krieg, den die Mitglieder mit Aufmerksamkeit und Beifall aufnahmen.

△ **Ascheberg,** 4. Juni. (Die Revision) der Quittungskarten für Invalidenversicherung begann im Amte Ascheberg. Seit Neujahr neue Marken, 2 Pfg. wöchentlich teurer.

△ **Herbern,** 4. Juni. (Die Revision) der Quittungskarten für Invalidenversicherung findet von Montag, den 11. d. M. ab, im Amte Herbern statt.

× **Hamm,** 4. Juni. (Die Flottenfahrt der westfälischen Jugend.) Den 300 Westfalenjungen, die, wie bereits mitgeteilt, einer Einladung des Kommandos SMS. „Westfalen" zum Besuche des Patenschiffes unserer Heimatprovinz folgten, ist ein glänzender Empfang zuteil geworden. In einem hier eingetroffenen Telegramm heißt es u. a.: „Wir haben unvergeßliche Stunden hinter uns. Der Empfang beim Flottenchef war eine Weihestunde, die nie vergessen wird. Admiral Scheer schritt die Front ab und zog viele Jungen ins Gespräch. Darauf hielt Exzellenz eine packende Ansprache und schloß mit einem Hurra auf die Provinz Westfalen." Wie das Telegramm weiter meldet, haben die Jungen auch die U-Boote besichtigen und einem Scharfschießen auf See beiwohnen dürfen. Besonders eindrucksvoll war die Feier an Bord der „Westfalen", für deren Besatzung die Jungen Liebesgaben überbrachten. Einen Tag verbrachten die Fahrtteilnehmer auf der Insel Wangeroog, dann wurde das Seebad Tossens besucht.

+ **Bocholt,** 4. Juni. (Flur- und Feldschutz.) Wegen der Überhandnahme der Felddiebstähle ist hierselbst einer Anzahl vereidigter Bürger, die die Rechte und Pflichten von Polizeibeamten erhalten haben und die mit behördlichen Ausweisen versehen sind, die Ausübung des Feld- und Flurschutzes übertragen worden. Zu ihrer persönlichen Sicherheit sind diese Beamten mit Schußwaffen ausgerüstet. Außer diesen Beamten wird noch eine große Anzahl Vertrauenspersonen privatim den Schutz der Felder und Fluren übernehmen.

× **Bocholt,** 4. Juni. (Geschlossenes Geschäft.) Wegen wiederholter Verfehlungen gegen die behördlichen Anordnungen zur Regelung des Verbrauches von Fleisch und Fleischwaren wurde das Geschäft des Metzgermeisters Leithold hier bis auf weiteres geschlossen. — Beschlagnahmt wurden hier mehrere Zentner Kartoffeln, die ein Mann aus Dingden in der Stadt verkaufen wollte.

× **Bevergern,** 4. Juni. (Der Spar- und Darlehnskassen-Verein e. G. m. u. H.) hielt am Sonntag seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Im verflossenen Jahr wurde ein Umsatz von 205 534 Mark erzielt, der Reingewinn betrug 634,28 Mk., die Mitgliederzahl stellt sich auf 126. Für die im Felde stehenden Mitglieder bzw. ihre Angehörigen wurden seit Kriegsbeginn für 700 Mk. Anteilscheine der Westfäl. Kriegsunterstützungskasse gelöst. Der Rendant wies auf den Wert des Sparens, die Vorteile einer laufenden Rechnung, sowie besonders empfehlend auf den bargeldlosen Zahlungsverkehr hin. Die ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden sämtlich wiedergewählt. Anschließend hielt Kaplan Ostendorp einen interessanten Vortrag über „Den Abzug vom Lande in die Stadt".

○ **Dortmund,** 2. Juni. (Das Genesungsheim der Dortmunder Ortskrankenkasse) wird demnächst seiner segensreichen Bestimmung übergeben werden können. Es liegt in den waldreichen Bergen des Kreises Iserlohn auf dem Rittergut Frönspert. Das Besitztum erhebt sich, ringsherum von Wald umgeben, in einer Höhe von 440 Metern über dem Meeresspiegel. Die Gärten, Felder und Wiesen in der unmittelbaren Nähe der Gebäulichkeiten sind dazu bestimmt, in ihren Erträgen dem leiblichen Wohle der Genesenden nutzbar gemacht zu werden. Ein großer Teil des Bedarfes an Gemüsen usw. für das Genesungsheim soll hier gezogen werden; eine eigene Milchwirtschaft wird den Bedarf an gesunder, einwandfreier Milch decken können, und klares Quellwasser strömt in reichlicher Fülle von den Bergen und Hügeln rings herum. Die Dortmunder Ortskrankenkasse und die Stadt Dortmund durch ihre Büraschaftsübernahme haben sich durch die Errichtung dieses, allen hygienischen Anforderungen entsprechenden Genesungsheim ein bleibendes Denkmal der Dankbarkeit gesetzt.

○ **Köln,** 3. Juni. (Eine Kölner Wallfahrt um Sieg und Frieden.) Unter Beteiligung von nahezu 10 000 Pilgern zog am Dreifaltigkeits-Sonntag eine Wallfahrt der altstädtischen Pfarrgemeinden vom Dome unter dem Geleite des Kardinal-Erzbischofs und der beiden Weihbischöfe Dr. Müller und Dr. Lausberg zur Verehrung des Gnadenbildes der schmerzhaften Muttergottes nach der Kalker Gnadenkapelle zur Erflehung eines glorreichen Sieges für unsere Waffen und eines baldigen Friedens für unser Vaterland. Kardinal F. von Hartmann hielt eine Predigt, in der er auf die nun seit drei Jahren herrschenden Kampfe hinwies, und zum Gottvertrauen ermunterte. Besonders empfahl er den Pilgern, zu Maria, der Helferin der Christen, dem Troste der Betrübten, ihre Zuflucht zu nehmen.

Vermischtes.

Preußische Klassen-Lotterie, Berlin, 4. Juni, (WTB). In der Vormittags-Ziehung fielen: 60 000 Mark auf Nr. 78 480; 30 000 Mark auf Nr. 74 354, 229 490; 5000 Mark auf Nr. 67 643, 106 399, 153 983.

In der Nachmittagsziehung fielen: Prämie 300 000 Mk. und 3000 Mark auf Nr. 160 030; 5000 Mark auf Nr. 15 314, 26 670, 130 583, 139 700, 182 410.

* ○ **Die Flaschenklubs in den englischen Dörfern.** Um der erwarteten Nahrungsmittelnot wenigstens einigermaßen vorzubeugen, fordert jetzt die englische Regierung die Bevölkerung auf, soviel Nahrungsmittel wie möglich für den Herbst und Winter einzukochen oder sonstwie dauerhaft in Flaschen unterzubringen. Besonders wird dieses Vorgehen in den Dörfern empfohlen, doch die meisten Bauern erklären diese Art der Vorratsanhäufung als unmöglich, weil sie nicht das Geld besäßen, um die überaus kostspieligen Flaschen und Gläser zu bezahlen. Darum wird das englische Klubwesen jetzt durch eine neue Erscheinung bereichert: die Flaschenklubs! Diese Klubs sollen zugunsten der Landbewohner in den Städten Flaschen sammeln und so das Vaterland vor der U-Bootgefahr schützen.

Sport.

⊙ **Münster,** 4. Juni. Das gestrige Treffen des F.-C. Preußen I mit Hohenstaufen 1 fiel erwartungsgemäß zugunsten Preußens aus. Mit 6 : 2 konnte Preußen in durchweg überlegenem Spiel seinen Gegner abfertigen. Wenn am kommenden Sonntag dieselbe Mannschaft gegen die Duisburger aufgestellt wird, darf man ein erstklassiges Spiel erwarten.

⊙ **Bauer gewinnt „Die Hundert".** Im Sportpark Treptow wurde bei Sonntag bei gutem Wetter und wiederum recht zahlreichem Besuch das klassische Rennen „Die Hundert" zum Austrag gebracht. Das über 20, 30 und 50 Kilometer ausgefahrene Rennen brachte hübsche Kämpfe und ergab im Gesamtklassement den Sieg von Bauer, der den ersten und dritten Lauf gewann und im zweiten hinter Pawke zweiter wurde. Klassement: 1. Bauer 99,790 Km., 2. Pawke 98,240 Km., 3. Krupkat 96, 870 Km., 4. Lewanow 73,490 Km. Kurzes Vorgabefahren: 1. Abraham (10), 2. Borchardt (50), 3. Schulz (40). Hauptfahren für Kl. 3. 1. Tetzlaff, 2. Borchardt, 3. Schulz. Prämienfahren: 1. Sawall, 2. Dahnke, 3. Tetzlaff.

× **Die Radrennen in Hannover** brachten am Sonntag bei gutem Besuch und vorzüglichem Sport in den beiden Fliegerrennen Lorenz einen Doppelerfolg vor Schrage und Bremer. Spindler-Hannover stürzte im Vorlauf so unglücklich, daß er mit einer Gehirnerschütterung vom Platze getragen werden mußte. Im „Silbernen Pferd" über 25 Km. blieb Jahnke knapper Sieger in 23 : 42,1, mit 50 Meter Vorsprung vor Schipke 50 Meter, und Apelhans 1250 Meter zurück. Im Großen Frühlingspreis über 50 Kilometer siegte Apelhans in 43 : 35,1 vor Schipke 350 Meter und Jahnke 4800 Meter zurück.

○ **Prolog geht nach Wien.** Die gute Leistung des Gradritzer Prolog im Preis von Hamburg, der nur nach schärfstem Kampf gegen Meridian unterlag, hat der Leitung seines Stalles so gefallen, daß sie beschloß, ihn als Bewerber für das österreichische Derby am kommenden Sonntag nach Wien zu entsenden.

≙ **Rennen zu Frankfurt a. M.,** 4. Juni. (Eig. Drahtb.)

1. Rennen. 3000 Mark. 1. Beutlers „Gretel" (Olejnik), 2. Terra, 3. Lüttich II. Tot. 14, Pl. 14, 34 : 10. Unpl. Little John, Erle.

2. Rennen. 5000 Mark. 1. Goeschens „Coral Wave", (Gaedecke), 2. Darmstadtia, 3. Ardington. Tot. 32, Pl. 18, 16 : 10. Unpl. Sub Editor, Perusia.

3. Rennen. 4000 Mark. 1. Hennes „Fasli" (Renner), 2. Garbe, 3. Smyrna. Tot. 14 : 10. 3 liefen.

4. Rennen. 5000 Mark. 1. Kohls „Atropin" (Stoffel), 2. Forjar, 3. Joas. Tot. 67, Pl. 27, 25 : 10. Unpl. Rheinpfalz, Doris.

5. Rennen. 5000 Mark. 1. v. Wallenbergs Zale (Dyhr), 2. Va'en, 3. Oran. Tot. 16 : 10. 3 liefen.

6. Rennen. 5000 Mark. 1. Freudenthals Queensland (Renner), 2. Kronstadt. Tot. 22 : 10. 2 liefen.

7. Rennen. 10 000 Mark. 1. Bollendorfs Sechsdeck (Dyhr), 2. Eichkatze, 3. Hill II. Tot. 37. Pl. 13, 17, 13 : 10. Unpl. Coram populo, Wise Tom, Les Graviers, Anonymus (gef.).

Handel und Industrie.

× **Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.** (Alte Stuttgarter). Am 1. Juni d. J. fand im Bankgebäude in Stuttgart unter dem Vorsitze des stellvertretenden Präsidenten des Aufsichtsrats, Rechtsanwalt H. v. Kraut, Präsident der Württ. Kammer der Abgeordneten, die 62. Generalversammlung statt. Auf Vortrag des Vorstandes, Generaldirektor Dr. Leibbrand, wurden die Vorschläge über Verwendung des Überschusses einstimmig genehmigt. Der Überschuß beträgt nach Vorwegnahme der den Dividenden-Reserven zugeschriebenen Zinsen von 780 766 noch 18 689 946 Mk. Davon sollen 18 070 871 Mk. den Dividenden-Reserven der Versicherten, 419 075 Mk. der Kursausgleichungsreserve, 100 000 Mk. dem Organisationsfonds und 100 000 Mk. dem Pensionsfonds der Bankbeamten zufließen. Dem Aufsichtsrat und Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Aus der Mitte der Versammlung sprach Bankier Löwenstein der Bankverwaltung Worte warmer Anerkennung aus. Der Vorstand der Bank begründete sodann die weiteren Anträge. Die seitherigen Kriegserfahrungen und die starke finanzielle Lage der Bank ermöglichen es, auch die nach den statutarischen Bestimmungen erst nach Friedensschluß fälligen Spitzen größerer Kriegsversicherungssummen künftig sofort auszuzahlen. Seither wurden bei Kriegssterbefällen nur Beträge bis zu 20 000 Mk. sofort voll und von größeren Summen je die Hälfte, mindestens jedoch 20 000 Mk. sofort ausbezahlt. Die Versammlung stimmte diesem Antrage bei. Ferner wurden die beantragten kleinen Änderungen der Versicherungsbedingungen einstimmig genehmigt. Endlich wurden die neuen österreichischen Versicherungsbedingungen und die entsprechenden Änderungen der Satzung, die durch die neue österreichische Versicherungsordnung bedingt wurden, gutgeheißen.

Hauptredakteur **Rudolf Strietholt.** — Es verantworten: den redaktionellen Teil **Paul Koene,** die Reklamen und Inserate **Anton Busch,** alle in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Das Vaterland braucht dringend Euer Gold!

Bringt es der Goldankaufsstelle!

Die hiesige Goldankaufsstelle befindet sich im **Rathaus** und ist jeden **Mittwoch vormittag von 9½ Uhr ab** geöffnet. w*

Wohnungs- u. Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle tritt für Anzeigen **aus Münster bei sofortiger Bezahlung** der ermäßigte Preis von 10 Pfg. für den Spaltenraum von 2 mm Höhe (Raumhöhe) ein. Die nicht volle Raumhöhe wird mit 5 Pfg. berechnet.

Offene Wohnungen

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Schreibtisch, elektr. Licht u. Dauerbrenner an 1 oder zwei Herren zu vermieten. Neubrückenstraße 52, 1. Etg.

Zim. m. 2 B. od. als möbl. b. z. vm. Hammerstr. 38 I. *

Möbl. Zimmer sofort od. spät. zu verm. Schillerstr. 63, 1. Et.

Eleg. möbl. Zim. mit elektr. Licht, Bad, Chaiselongue, in gut. 2 Fam.-Haus b. z. v. Graelstr. 20, p.

2—3 möbl. Zimmer preiswert zu vermieten, evtl. Kochgelegenheit. Elektr. Licht u. Bad vorhanden. Näheres Rudolphstraße 2, 1. Etg., Ecke Friedenstraße.

Einfach möbl. Zimmer mit Verpflegung preiswert zu verm. 3ß Breul 21 a.

Elegant möbl. Zimmer mit Verpflegung sofort zu vermieten. 3ß Breul 21 a.

Wohnung,
3—4 Zimmer, Küche, Balkon etc., zu vermieten. Näheres **Hansaring 16, 2. Etg.**

Herrschaftliche II. **Etage,** 5 Zimmer u. Zubehör, in schönst. **freier Lage,** an der **Promenade, Breul 18,** zu vermieten. Preis 1000 Mark.

Herrschaftliche I. **Etage,** 5 Zimmer und 3 Mansardenzimmer usw., in **schönster Lage, Breul 20,** zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 900 Mark.

1. Etage,
Hagedornstr. 19, 5 Zimm., Küche u. Mans., Balkon, elektr. Beleuchtungsanlage, Kochgas u. Kachelöfen vorhanden, ist sterbefallshalb. baldigst anderw. zu verm. Näheres **Rentei,** Harsewinkelgasse 20. a2

Südstraße 32 Wohnung, 1. Etg., 7 Zimmer, Küche, mit allen Bequemlichkeiten per 1. Okt. zu vermieten.

Ladenlokal, Kontor,
Ludgeriplatz 6, auch als Lagerraum geeignet, sofort od. später zu vermieten. **Groß. Hofraum, Einfahrt.** Näh. Südstr. 31. 2ß

»» Ladenlokal, ««
hell, nahe Ludgeriplatz, auch für Schreibstube oder Büro zu vermieten. Off. u. **B B** 178 an die Geschäftsstelle.

Gesuchte Wohnungen

Älteres Fräulein sucht zum 1. Oktober, auch früher,
zwei leere Zimmer
mit Zubehör und Kochgas. Angebote mit Preis unter **L L 3235** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein einfach möbl. Zimmer zum Arbeiten vom Schuhmacher gesucht. Nähe d. Bahnhofs oder Kgldikaserne bevorzugt. Off. unter **S S** 175 an die Geschäftsstelle.

Kriegswohnung gesucht.
2—3 möbl. Zim. mit 4 Betten oder 3 Betten u. 1 Sofa, Küche mit Gaskocher. Off. mit Preisangabe u. **E F 183** an d. Gesch.

2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit (Kriegswohnung) von jungem Ehepaar gesucht. Off. unter **P R 192** an die Gesch.

Jg. Ehepaar s. in herrsch. Hause **Wohn- u. Schlafz.** mit Kochgeleg., Nähe Rentor oder Kreuzschanze. Off. u. **B B 69** an die Geschäftsstelle. *

Kinderloses Ehepaar sucht z. 1. 10. **kleine Wohnung,** zwei Zimmer nebst Küche. Off. u. **A A 160** an die Geschäftsstelle.

Jg. Ehepaar sucht **Wohnung** von 2—3 Zimmern für sofort oder 15. Juni. Offert. unter **O P 159** an die Geschäftsst. *

»» Einfamilienhaus ««
Von kleiner, besserer Familie (4 Personen) zum 1. Septemb. oder 1. Okt. ein kleines (6—7 Zimmer), gut eingerichtetes Einfamilienhaus mit elektr. Licht, Gas und Wasserleitung, in Münster auf mehrere Jahre zu mieten ges. Gefl. Off. m. **Preisangabe** unter **M M 3236** an die Geschäftsstelle. *

Alt. Ehepaar ohne K. (Beamt.) sucht **Wohnung** z. 1. Juli od. 1. Aug., 3—4 Z., K. etc., Gas oder Elektr. Offert. unter **G G 166** an die Geschäftsstelle.

Ordl. ruh. Leute m. 1 erw. Kinde, s. zu Okt. **frdl. Wohn.** i. Pr. v. 80—85 Taler, a. liebst. Hafen oder Herz Jesu. Off. u. **D D 163** an die Geschäftsst. *

Wohnung, 3 Zim. u. Küche, zum Preise v. 250—350 Mk. zu sofort oder später gesucht. Off. u. **O O 172** an die Geschäftsst.

Wohnung, 3 Z. u. Küche, im Pr. v. 250—350 Mk. zu Sept. od. Okt. zu miet. ges. Off. u. **M M 171** an die Geschäftsst.

Im Nordviertel
neuzeitliche Etage
mit **Badezim., elektr. Licht** zum **1. Juli** gesucht.
Offerten unter **3 3 3244** an die Geschäftsstelle.

Wohnung, 2—3 Z., 1. od. 2. Etg., möglichst sof. gesucht. Nähe Bekleidungsamt bev. Off. mit Preisangabe u. **V 1727** bef. Aug. Rolef, Markt 37. h2

Zum 1. Okt. v. ruh. Fam. (3 erw. Pers.) **Wohnung,** 4 Zim., Badez., Küche, Mans., neuzeitl. eingerichtet, gesucht. Offerten u. **J K 187** an die Geschäftsstelle.

Ein jg. Ehepaar mit 1 Kind **sucht Wohnung** von 4 Räumen. Näheres Albersloherweg 2.

Kl. Wohnung, 2—3 Z. mit Küche, part. od. 1. Etg., zum 1. 10. für ältere Dame ges. Off. unter **M O 190** an die Gesch.

Offene Stellen

Für größeres Gut, einfaches, kath. **Mädchen**
»» als Stütze ««
bei Familienanschluß gesucht. Selbiges kann sich auch noch weiter ausbilden. Landwirtstochter bevorzugt.
Frau B. Dreckmann, Gut Antrup, bei Hollern.

Suche für sofort oder später ein selbständiges
»» Küchenmädchen. ««
Frau E. Poppenberg, Ludgeristraße 80.

Zum 1. Juli 14—15j., jung.
»» Mädchen ««
gesucht.
Frau Droste, Mecklenbeck.

Für sofort
»» Lehrmädchen ««
für Spezial-Geschäft gesucht.
Rothenburg 52.

Tüchtiges fleißiges
»» Mädchen ««
für Geschäftshaushalt (Manufakturwaren) für sofort oder zum 1. Juli nach Duisburg gesucht. Monatlicher Lohn 25 Mark. Gute Behandlung und vollständiger Familienanschluß. Gefl. Angebote mit Bild und Dienstbuch oder persönliche Rücksprache.
Frau Ww. Bernh. Drolshagen, Duisburg a. Rh., Oststr. 136.

Tüchtige
Weberinnen
gegen hohen Lohn gesucht. Unterkunft im St. Josephsstift.
C. & J. Schaub
Emsdetten i. W.

Kath. Lehrköchin
gesucht.
Hotel Orthaus, Borken i. W.

Suche zum 15. Juni ein ordentliches
Mädchen
für Hausarbeit.
Hammerstraße 100.

Mädchen, 16—18 Jahre, zum 1. Juli gesucht.
Schnieder, Bäckerei Alterkampstraße 1.

Auf einem landwirtsch. Hofe wird zu Anfang Juli ein
»» Mädchen ««
für Haus- und Landarbeit gesucht. Selbiges muß auch melken können.
B. Lazen, Gelmer 3, P. Gimbte

Schulentlassenes **Mädchen** f. nachmitt. zu Kindern gesucht.
Katharinenstraße 1.

Sofort ordentliche
Frau oder Mädchen
für vormittags gesucht.
Friedenstraße 14.

Perfekte Schneiderin f. feine Garderobe ins Haus gesucht.
Zu erfragen Geschäftsstelle.

Jg., sauberes Mädchen zum 15. Juni oder 1. Juli in dauernde Stellung gesucht. Zeugnisse erbeten.
Fr. Sonntag, Ludgeristr. 57 II.

Suche z. 15. Juli oder spät.
kath. Küchenmädchen.
Zweitmädchen vorhanden.
Ludgeriplatz 6, 1. Etg.

Modes.
Tücht., selbst. 1. Arbeiterin von ein. fein. Putzgeschäft in Münster gesucht. Off. unter **K K 169** an die Geschäftsst. *

Zum 1. Juli kath., braves **Mädchen** für kleinen Haushalt gesucht.
Fürstenfelderstr. 72, 1. Etg.

Wir suchen noch ein
Lehrmädchen
per sofort oder bald.
J. Lapp & Co.

Für mein Haushaltungsgeschäft in Münster i. W. wird eine tüchtige, ehrliche, junge **Verkäuferin,** die allein die Verkaufsstelle zu führen hat sof. ges. Off., evtl. mit Photogr., u. **L L 170** an die Geschäftsst.

Wir suchen für unser kaufmännisches Büro eine
Dame
die bereits Bürotätigkeit ausübte und Schreibmaschine beherrscht, zu sof., spät. 1. Juli.
Bechem & Post,
G. m. b. H., Zweigniederlass., Münster i. W., Herwarthstraße 13.

Zwei tüchtige a2
Friseusen
zum 15. Juni oder 1. Juli ges. Gehalt 130 bis 150 Mark.
Jos. Lücke, Salzstraße 35.

Zuverlässige Nähgehilfin sofort gesucht.
Näheres Landesbahnhof.

Kontoristin
oder **Kaufmann,**
zuverl., nach Bedarf für einige halbe Tage oder Stunden in d. Woche zur Erledigung der kaufm. Arbeiten gesucht. Maschinenschreiben erwünscht. Off. u. **W 1728** an Aug. Rolef, Anz.-Vernt., Markt 37.

Erfahrene tüchtige 2a
Gehilfin
für Damenschneiderin sofort od. später gesucht. a2
Rövekamp, Gartenstr. 27.

»» Vertreter, ««
eingeführt in den Ladengeschäft. d. tägl. Bedarfs, auch Industr. u. Anstalt., g. Prov. überall gs.
P. Wißmann, chem. Erzeugn., Düsseldorf, Lorettostraße 54.

»» Geschäftsführer, ««
kath., (Kriegsverwundeter) zur Leitung eines lebhaften Manufakturgeschäfts im Industriegebiet gesucht. Eintritt Juli. Angebote unter **R R 3237** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Zuverlässiger, kautionsfähiger
Verwalter
für eine Kantine mit Marketenderei sofort gesucht.
Meldungen bei
Peter Bülcher & Sohn
Münsterstraße 5.

Sohn achtbarer Eltern in die Lehre ges. Herm. Seewörster, Installationsgesch., Recklingh. *

2 jüng. od. hilfsdienstpflicht.
Dreher
können sofort eingestellt werden.
Röhrenwerke Hohenlimburg, G. m. b. H., Hohenlimburg. *

Zum sofortigen Eintritt einige ordentliche
Arbeitsleute
gesucht, die mit Pferden umgehen können. **Gebr. Hertz,** Annenstraße 13.

Agenten
gesucht für Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer-, Einbruch-, Glas-, Kasko-, Transport- u. a. **Versicherungen.**
Off. u. **H J 186** an die Gesch.

Sofort
Arbeiter und Fuhrleute
für leichte dauernde Arbeit gesucht.
Hoffmann, Münster i. W. Hafenweg 32. a2

Agenten streng verbeten! sofort zu leihen gesucht. **400 Mk.** Sicherheit doppelt! 6prozent. Zinsen. **Rückgabe prompt am 10. Dezbr. 1917.** Off. u. **H H 167** an die Gesch.

Jüng. Laufbursche
auf sofort gesucht.
Josef Schaefers,
Herwarthstr. 6—8.

Gesuchte Stellen

Kath. Mädchen, 18 Jahre, sucht Stelle z. 1. Juli f. Küche u. Hausarbeit. Offert. unter **S S 3241** an die Geschäftsst.

Kath. Mädchen sucht Stelle z. 1. Juli z. w. Ausbild. in der Küche. Off. u. **R R 5240** an die Geschäftsstelle.

Ein kath., braves Fräulein, Ende 20ziger Jahre, sucht Stellung zum 1. Juli oder später als Haushälterin auf einem Gute oder frauenlosem Haushalt selbständige Führung des Haushalts, selbiges ist in allen vorkom. Arb. bewandert. Off. unter **H H 3232** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *

Perfekte Schneiderin sucht noch Kundschaft, pro Tag 2,75 Mark. Offerten u. **B C 180** an die Geschäftsstelle.

Wer überläßt einer jungen Frau (frühere Buchhalterin) **schriftliche Heimarbeit.** Off. u. **P P 173** an die Geschäftsst. *

Gärtnerstochter
sucht Stellung in Gärtnerei, am liebsten in Blumengeschäft. Off. u. **D E 182** an die Gesch.

Wo kann gewandtes Fräulein
Frisieren
erlernen und u. welch. Beding. Off. u. **C D 181** an die Gesch.

Arbeiterfamilie sucht mit 4 Erwachsenen auf einem großen Gute
»» dauernde Stelle. ««
Briefe unter **G G 3251** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *

»» Kassengehilfe ««
25 Jahre alt, 3 Jahre an groß. Kassenverwaltung tätig, sucht Lebensstellung. Angebote unter **J J 3233** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *

Welcher Landwirt hat Beschäftigung für einen 16jährig., kräft. Jungen aus guter Fam. Off. erbeten unter **C C 162** an die Geschäftsstelle. *

Junger Mann mit guter Handschrift, 33 Jahre alt, militärfrei, sucht Stellung in ein. Büro. Anerbieten u. **B C 161** an die Geschäftsstelle.

An- und Verkäufe

Feldbahn
lose oder montiert, mit Weichen, Drehscheiben, Wagen usw. zu kaufen gesucht. *
Futter & Co.
Berlin W 57.

Ein gutes, elegantes *
Halbverdeck
mit Klapphock zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **P R 3239** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gebr. Chaiselongedecke und **Notenständer** zu kauf. gesucht. Off. u. **W W 177** an d. Gesch.

100 Buchen zu kauf. gesucht.
Bäckerei Schnieder, Alterkampstr. 1.

Guter Hofhund zu kauf. ges. Off. u. **G H 185** an die Gesch.

Fox Terrier
oder Dobermann zu kaufen ges. Off. u. **L M 189** an d. Gesch. ß2



Schöner, kurzhaariger *
Jagdhund
zu kaufen gesucht. Bedingung: Jagdlich in allen Teilen tüchtig, nachts wachsam, nicht bissig, kinder- und geflügelfromm. Angebote an
Leo Schneider, Mettingen (Westf.).

Gut dressierter
»» Jagdhund ««
zu kaufen gesucht. Angeb. an **C. Eicholt, Westkirchen.**

Herrschaftl. Landauer
und **Jagdwagen** zu verkaufen.
H. Benke, Sattlerei, Appelhülsen. *

2 gut erhaltene
— Brotwagen —
zu verkaufen.
Ch. L. Dreinhöfer, Nachf., Osnabrück.

Gute Künstler-Geige billig zu verkaufen. Gartenstraße 51 I.

Feingeschn. Schränkchen, Eiche, Stil der Früh-Renaissance, zu verkaufen **an Private.** *
Näheres Agidiistraße 38.

1 Badewanne mit Gasheiz. 30 Mk., **4 Gaslampen** zu verk. Dettenstraße 1 I.

Waschkorb, Waschfäss., Fliegenfister zu verk. Bes. 1—3 Uhr. Königstraße 53 part.

2 Handwagen und mehrere **Kaninchen** zu verkaufen. * Zurbrüggen, Blumenstr. 22

Künstler-Geige, prachtv. Ton, b. z. verk. Gartenstr. 51 I. *

Gesuchte Stellen

Für kräft. gesunden Knaben (15½ J. alt) **Stellung als**
Schlosserlehrling
gesucht, am liebst. auf d. Lande oder Kleinstadt. Offerten unter **A L 188** an die Gesch.

Kriegsbeschädigter
mit stark. Handschr. **sucht Nebenbeschäftigung** von 6 Uhr abends ab. Angebote unter **O P 191** an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger
Lohnbuchhalter
mit guter schneller Handschrift für unsere a2
Spinnerei
auf sofort gesucht.
Niehues & Dütting,
Baumwollspinnerei und Weberei,
Nordhorn, Grafschaft Bentheim.

Holzverkauf.
Mittwoch, d. 13. Juni, nachmittags 3 Uhr, werde ich für Frau **Ww. Schulze Eistrup** zu Bichtf. **Horst**
150 gefällte Eichen
bis 8 m lang und 30 cm stark, zu Bau-, Nutzholz und Deichselbäumen tauglich,
30 rm eichene Einfriedigungspfähle,
40 rm Buchen-Brennholz und
1200 Buchen
öffentl. meistbietend verkaufen.
Wilhelm Händler.

An- und Verkäufe.

Wegen Wegzug zu verkaufen: **1 Schreibtisch, 2 Stühle,** eine **Plüschgarnitur** mit **Umbau, 1 Küchentisch.** Näh. Geschäftsst.

Schöner alter Schreibsekretär (Biedermeier) u. **Spieltisch** zu verkauf. Näh. Geschäftsstelle.

Ovaler Ausziehtisch, Füllof., Blumenständ., Kronleuchter, zu verkaufen. Hansaring 3a III.

2 blauseid. Prozessionsschärp. zu verk. Zu erfr. Geschäftsst.

Eine gebrauchte **Rollschutzwand** zu verkaufen.
Wagenstraße 9.

Ein kompl. Sattelzeug
preisw. zu verkaufen.
Keller, Maesfeldstr. 42 I.

Runkelpflanzen Overmann,
Gallitzinstraße 28, 1. Et. r.

Sofa, Kochherde, Bettladen, Betten, Tische, Waschmaschine mit Feuerung, Bringmaschine, Damenschreibtische, Küchenschränke, Gartenmöbel, preiswert zu verkaufen.
Erphstr. 8, Ecke Overbergstr.

M. wachs. **Hund** in gute Hände bill. zu verk. Ferdinandstr. 9.

Verloren u. Gefunden

Pf.-Mont. **ant. Brosche,** Aud., vl. B. abz. Frie-Bendistr. 20 II r.

In der Nacht v. Sonnabend z. Sonnt. auf d. Wege v. Neut. z. Kreuzviertel **Brieftasche.** Inhalt mehrere hundert Mark, sowie Militärpaß und sonstige Papiere verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben
Dettenstraße 8.

»» Jagdhund, ««
Brauntiger, am Samst., 2. 6., abhanden gekommen. Bes. K., linkes Auge blind. Wiederbr. gute Belohn. Vor Ank. wird gew. **Roer,** Diepenbrockstr. 18.

Geld gefunden.
Näh. Geschäftsstelle.

Für unsere Waren-Ausgabe und Kontrolle zum 1. Juli ein zuverlässiges,
junges Mädchen gesucht.
J. Lapp & Co.

Gewinnauszug
der
235. Königlich Preußischen Klassenlotterie.
5. Klasse. 21. Ziehungstag. 2. Juni 1917.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer den beiden Abteilungen I und II.

(Ohne Gewähr. H. u. B.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen:

10 Gewinne zu 5000 Mark. 47585 53127 98199 122866 174628
64 Gewinne zu 3000 Mark. 1008 10133 14672 15569 16625 20740
39317 42127 57642 71007 71465 76206 86777 92870 98281 99047
106199 127578 134899 140274 150295 153191 162550 188651 202866
203210 206970 207208 216874 217764 222456 224083
152 Gewinne zu 1000 Mark. 1181 5825 7412 9889 11204 24972
26483 27339 27495 30229 30655 40027 51201 52197 53319 57242
61058 61117 63401 66112 67917 70096 72058 79078 81004 84647
88459 88843 87533 88079 90750 91731 96506 97293 101754
103582 110449 116024 116273 118822 123070 124602 131676 135446
135920 136159 138555 140777 145318 148703 157659 161181 163417
169050 169478 169820 174557 174727 179283 179462 179618 179765
177881 184042 189714 190146 196702 200114 206642 209695
217303 226106 228139 233026 233265

104 Gewinne zu 500 Mark. 701 1433 1732 4130 6051 11876
18522 19682 20355 21801 26952 28041 28637 30163 33430 34092
45368 45833 45889 48593 49681 51091 53772 54736 57340 57444
57780 60154 65821 66265 73809 74809 74886 75104 81177
82657 87782 89029 90581 92753 93241 100571 102813 104174
108096 108770 110736 110830 113842 121853 123007 125178 130946
137501 139033 139694 140155 143986 157423 159098 161078 161473
163709 164967 171756 173885 181537 181747 182042 184943 185442
185734 192286 193278 196414 196593

der deutschsprachigen Presse e.V.

Lichtspielhaus

Salzstrasse 25.

Ab heute! **Nur 4 Tage!**

Der neueste große Film der

Treumann-Larsen-Folge!

Irrende Liebe.

Schauspiel in 4 Abteilungen

von **Conrad Wiene.**

In der Hauptrolle die gefeierte Berliner Künstlerin und Filmdiva

Wanda Treumann.

Personen-Verzeichnis!

Carl Coster, Bankdirektor	Rudolf Lettinger
Raina, seine Tochter	**Wanda Treumann**
Philipp Brent	Josef Danegger
Harry, dessen Sohn	Joh. Riemann
Edith	Carola Toelle.

Regie: **Conrad Wiene.**

Glänzende Ausstattung und vollendete Darstellung zeichnen dieses vornehm gestaltete Werk aus.

Die Landstreicher.

Grosse Filmkomödie in 4 Abteilungen

von **Carl Lindau und Leopold Kreum.**

Insceniert von **J. Fleck** und **Louise Kohn.**

In den Hauptrollen:

Liane Haid

die bekannte und beliebte graziöse Wienerin mit ihrem unübertrefflichen humorvollen Partner:

Josef König.

Ferner: **Emil Gutmann, Marietta Weber, Louis Seemann, Hans Rhoden, Polly Janisch**

sämtlich gut bekannte und beliebte Wiener Bühnengrössen.

Amtlich militärischer Film!

Von Braila nach Galatz.

Authentische Aufnahmen der weltgeschichtlichen Ereignisse in Rumänien.

2 Abteilungen.

Hervorragende Filmwerke ergänzen das prachtvolle Eliteprogramm.

Bin vom 5. bis 22. 6. in Münster auf Urlaub.

Paul Blumenthal,

beeid. Bücher-Revisor,

Südstraße 16.



Heute frischen

Schellfisch, Kabliau, Seehecht, Schollen billig

Geestemünder Fischhandl.

Hambrock, Bäckergasse 2 (am Neuplatz). Tel. 366.



Prima **Fleisch**

zu haben.

Franz Schlebusch,

Sonnenstraße.

»» Heiratsgesuch. ««

Witwer, Bergmann, 37 J. alt, kath., (soll das elterliche Eigentum übernehmen), mit einem 5jährig. Sohn, sucht die Bekanntschaft eines bürgerlich., kath. Fräuleins oder einer Witwe im Alter von 28—35 Jahren, **zwecks späterer Heirat.** Vermögen erwünscht. Off. u. **T T 3242** an die Geschäftsst.

Melasse-Futter

sackweise abzugeben.

Carl Nolte,

Münster i. W., Hafenstraße 34.

Wer nimmt 17jähr. kräftigen **Jungen,**

schon 3 Jahre in der Landwirtschaft beschäftigt, evtl. an Kindesstatt an? Offert. unter **D D 3238** an die Geschäftsst.

Wer ert. **gründlichen Mathematikunterricht** für höhere Klassen? Off. mit Preisangabe unter **W 3 184** an die Gesch.

Ia. **Kirschengeist,** mögl. in Gebinden, auch einzelne Liter, gibt ab. Offerten an

Sürkamp, Ludwigsburg, Stuttgarterstraße 93 II.

Wer würde mit einer Dame **spanische oder englische Lektüre** austauschen. Näheres Rudolfstraße 15, 2. Etg.

»» Erfahr. Imker, ««

kriegsbesch., bietet aus Neig. f. Hilfe f. Mobilbetr. umf. an. Mitt. u. **T T 176** an die Gesch.

Wer erteilt **Mandolinen-Unterricht?** Off. unter **R R 174** an die Geschäftsstelle.

Welcher geb. Herr od. Dame schreibt rasch **Dr.-Arbeit** mit Maschine ab? Offerten unter **A B 179** an die Geschäftsstelle.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, diese nacht 2½ Uhr, meine liebe Frau, unsere gute, sorgsame Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Gutsbesitzer Adolf Herte

Anna geb. **Umgrowe**

zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb nach kurzer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen frommen, christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 62. Lebensjahre.

Wir empfehlen ihre Seele dem frommen Gebete der Verwandten und Bekannten, besonders der Priester am Altare.

Sendenhorst, westlicher Kriegsschauplatz, Everswinkel, den 2. Juni 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 6. Juni, morgens 8½ Uhr, im Anschluß hieran das feierliche Seelenamt.



Statt besonderer Anzeige.

Am 12. Mai, morgens ½6 Uhr fiel im ..... bei Abwehr eines feindlichen Angriffes infolge Granatsplitterverletzung mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, mein innigstgeliebter Bräutigam

Arnold Delker

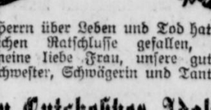
im Alter von 25 Jahren.

Münster und französische Gefangenschaft, den 4. Juni 1917.

Familie H. Delker, Katthagen 8,

Franziska Hoffmann als Braut.

Das Seelenamt findet statt Mittwoch, 6. Juni, um 8 Uhr in der Liebfrauenkirche (Überwasser).



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Samstag abend 6¾ Uhr unsere herzensgute Tochter, innigstgeliebte Schwester, Schwägerin, Braut, Tante und Nichte

Fräulein

Elisabeth Finkemeier

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

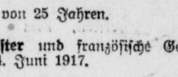
Sie starb nach längerem, mit großer Geduld ertragenem schweren Leiden, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und wiederholt gestärkt durch den würdigen Empfang der hl. Sakramente im 31. Lebensjahre.

Ihre teure Seele empfehlen wir der christlichen Fürbitte, besonders den Priestern am Altare.

Münster, den 5. Juni 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, d. 6. Juni, morg. 8¼ Uhr vom Trauerhause Hammerstr. B 3 aus; gleich darauf ½10 Uhr das feierliche Seelenamt in der St. Josephs-Pfarrkirche.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen innigstgeliebten Sohn, unsern guten, unvergeßlichen Bruder

Theodor Schröer

Fahrer in einem Infanterie-Regiment

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb, nachdem er seinem Vaterlande treu gedient hatte, infolge eines Unglücksfalles zu Emmerich. Seine Mutter ging ihm vor kaum 9 Wochen im Tode voran.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Einen i. W., Denten, westlicher Kriegsschauplatz, den 3. Juni 1917.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt in Einen Dienstag, den 5. Juni, morgens 9 Uhr, gleich darauf das Seelenamt, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für das verstorbene

Fräulein

Kath. Dorenberg

findet statt Mittwoch, den 6. Juni, morgens 9 Uhr, in der St. Ludgerikirche.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Todes meines unvergesslichen Sohnes, unseres lieben Bruders **Robert** sprechen wir allen unseren **herzlichsten Dank** aus.

Haltern, den 1. Juni 1917.

Frau Alwine Schregel u. Kinder.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend meine innigstgeliebte, unvergeßliche Frau, meines Kindes treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Johannes Klunkelfuß

Maria geb. **Kötter**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach langem, schwerem Leiden, mehrmals gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, im 23. Lebensjahre, nach 3jähriger überaus glücklicher Ehe, nachdem unsere Mutter vor 4 Wochen im Tode vorangegangen ist.

Die Seele der Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen, besonders dem Priester am Altare empfohlen.

Walstedde, Drensteinfurt, Königsberg u. Münster, den 2. Juni 1917.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 6. Juni, morgens 9 Uhr, gleich darauf das feierliche Seelenamt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Todesbriefe werden schnell u. billig angefertigt.

Aschendorffsche Buchdruckerei.

Das Sechswochen-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Unteroffizier Joseph Lübbert

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

findet statt Mittwoch, den 6. Juni, morgens 8 Uhr in der St. Josephs-Kirche, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.



Heute nacht 12¼ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden infolge Gehirnschlag, zwar unerwartet, jedoch wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt, mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. August Struchtrup

Josephine geb. Unland

im Alter von 46 Jahren, nachdem ihr teurer Gatte ihr vor 10 Monate im Tode voranging.

Telgte, Cöln, westl. Kriegsschauplatz, Ostbevern, Münster, den 4. Juni 1917.

Hermann Struchtrup
Clementine Struchtrup
Maria Struchtrup
Carl Struchtrup
Aenne Struchtrup
Philipp Struchtrup
Max Struchtrup
Agnes Struchtrup geb. **Kau**
und 3 Enkel.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 6. Juni, morgens ½9 Uhr von der Kirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird.



Gestern nachmittag 3½ Uhr verschied im 85. Jahre seines Lebens, im 60. Jahre seines Priestertums unser guter Schwager und Oheim,

der hochwürdigste Herr Dompropst

Dr. theol. Matthias Parmet

Apostolischer Protonotar, Vorsitzender des Bischöflichen Offizialats, Geistlicher Rat, des Priestertums Jubilar, Ritter hoher Orden,

nach längerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, ruhig und sanft im Herrn.

Seine Seele wird dem frommen Gebete, besonders seiner geistlichen Mitbrüder am Altare empfohlen.

Namens der trauernden Angehörigen:

Hermann Parmet.

Münster i. W. (Dompropstei), Amsterdam, Haag, Nymwegen, den 3. Juni 1917.

Die feierlichen Exequien finden statt im hohen Dom Mittwoch, den 6. Juni, morgens 9 Uhr, darauf die Beisetzung auf dem Domherrnfriedhof.

Einheirat

in bessere Wirtschaft, am liebsten mit etwas Landwirtschaft, auf dem Lande gesucht. Bin katholisch. Offerten unter **K K 3234** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Solider Geschäftsmann, Witwer, 47 Jahre alt, kath., mit einigen schulpflichtigen Kindern, Besitzer eines schön. Eigentums und Geschäftes, sucht die Bekanntschaft einer kath., kinderlieben Geschäftsdame im Alter von 38—46 Jahren, zw. spät.

»» Heirat. ««

Etwas Vermögen erwünscht. Offerten unter **W W 3243** an die Geschäftsstelle.

Kriegerverein Münster.

Die Juni-Generalversammlung **fällt aus.**

Der Vorstand.

Erzbruderschaft

der Ehrenwache d. hl. Herzens Jesu

St. Ludgeri-Pfarrkirche.

Fronleichnam nachmittags 6 Uhr **Versammlung der Mitglieder.** Herz-Jesu-Fest 6½ Uhr hl. Messe für die Mitglieder mit gemeinsch. hl. Kommunion, nachmittags 5—6 Uhr Anbetungsstunde.

Tonbild-Theater

Ludgeristrasse 28a.

Voranzeige!

Mittwoch, den 6. Juni:

U.-Bootstag

zu Gunsten unserer tapferen U.-Boots-Besatzungen.

Die gesamte Brutto-Einnahme

fliesst ohne Abzug diesem Zwecke zu.

U. a.

Von Braila nach Galatz.

Authentische Aufnahmen der weltgeschichtlichen Ereignisse in Rumänien

2 Abteilungen.

Keine gestellten Aufnahmen.

Minensucher auf hoher See.

Ungemein fesselnde Marinebilder.

Und anderes mehr.

Von 2—7 Uhr nachmittags

Schüler-Vorstellungen

für Kinder u. Jugendl. unter 17 Jahren. — Schülerpreise! — Nach 7 Uhr haben nur Erwachsene Zutritt.

Gebrauchte und neue

Zeltlaken

Segeltuche, Wagenplane und Stoffe

kauft **Schul, Telgterstr. 22.** Fernspr. 1415.

Komme auch nach auswärts. m*

Zünder-Teile

für Zünder E. H. Z. 17 sofort greifbar und auf Abschluß große Posten insbesondere Fliehstücke und Schlagstift-Unterteile **zu kaufen gesucht.**

Munit.-Fabrik Pinckert & Kühlewein, Erfurt.

Telegr.-Adr. „Peka" Telef. 410. a2

Kaffeemühlen

in allen Grössen noch vorrätig. m3

F. A. Ammelounx vorm. **Herm. Franken.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Maria Hüsemann** Tochter der verstorbenen Eheleute Gutsbesitzer Aug. Hüsemann und Frau geb. Gertrud Wiesmann zu Bösensell zeige ergebenst an

Heinrich Hering

Gutsbesitzer

Hullern b. Haltern.

Maria Hüsemann

Heinrich Hering

Verlobte.

Fuestrup b. Greven

Hullern b. Haltern

im Juni 1917.

Unsern Freunden und Verwandten zeigen wir hierdurch unsere

Vermählung an.

Westbevern, 5. Juni 1917.

Gutsbesitzer **Bernhard Korthorst**

Klara Korthorst geb. **Schulze Raring.**

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines

Marga—Maria

prächtigen Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Dr. Max Leppelmann, Stabsarzt d. Res.

und Frau Hildegard Leppelmann

geb. Simon

Münster, den 3. Juni 1917.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 6 Uhr meine innigstgeliebte Mutter, unsere gute Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Wwe. Gutsbesitzer B. Raring

Elisabeth geb. **Brockmann**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach kurzer Krankheit wohlvorbereitet durch einen frommen christkatholischen Lebenswandel und andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im 68. Lebensjahre.

Um ein andächtiges Gebet für die teure Verstorbene bitten

Bösensell, den 3. Juni 1917.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 6. Juni, ½9 Uhr, gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.